

HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



והגית בו
יומם
ולילה | HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diesen Bereich kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVV's der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelalterstudien.pdf

Prüfungsordnung:

<https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf>

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die FachstudienberaterInnen und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Kirsten Wallenwein, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit,
Tel. +49 (0)6221-54-3028
E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
<http://www.gs.uni-hd.de/>

Hochschule für Jüdische Studien
<http://www.hfjs.eu/>

Historisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Institut für Europäische Kunstgeschichte
<http://www.iek.uni-hd.de/>

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/>

Romanisches Seminar
<https://www.uni-heidelberg.de/rose/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“

Sommersemester 2019

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Prof. Dr. Tobias Bulang

V	Sangsprüche Walthers von der Vogelweide	2
OS	Naturkunde und Allegorie	3
OS	Minnesang	4
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	15

Prof. Dr. Tobias Bulang, Prof. Dr. Ludger Lieb

Kol	Materiale Textkulturen (Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik)	16
-----	---	----

PD Dr. Thordis Hennings

OS	Unhöfische Figuren in ausgewählten mittelhochdeutschen Romanen	5
Ü	Einführung in das Althochdeutsche	9
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	15

Sophie Knapp, M.A.

Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	15
---	--	----

Philip Reich

Ü	Ritterschaft in der deutschen Literatur des Mittelalters – Positionen und Probleme	10
---	--	----

Dr. Christoph Roth

V	Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen	14
Ü	Frühneuhochdeutsch	11
Ü	Geistliche Texte zu Bildern des Palais Boisserée	12
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	15

Dr. Günther Serfas

Ü	Nibelungenlied	13
---	----------------	----

Jun.Prof. Dr. Sarina Tschachtli

OS	Der Stricker	7
----	--------------	---

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

OS	Frühneuhochdeutsche Spiele und Dramen des ausgehenden 15. und des 16. Jahrhunderts (unter besonderer Berücksichtigung des protestantischen Bibeldramas)	8
----	---	---

Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Dr. Harald Drös

Ü	Inschriftenpaläographie. Epigraphische Majuskel- und Minuskelschriften des Hoch- und Spätmittelalters (grundwissenschaftlich)	23
---	---	----

Prof. Dr. Rolf Große

Ü	Diplomatik	25
---	------------	----

PD Dr. Tino Licht

HS/Ü	Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)	18
------	--	----

HS/Ü	Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten	19
Block	Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift	20

PD Dr. Tino Licht, Dr. Rodney Ast

HS/Ü	Die Kultur des Alltagsschrifttums in Spätantike und Frühmittelalter	21
------	---	----

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Ü	Princeton, University Library MS 211. Die Geschichte einer genealogischen Rolle aus dem späten 14. Jahrhundert. Von der Rolle. Rolle als Quellen mittelalterlicher Geschichte	22
---	---	----

Dr. Ingo Runde

Ü	Der Urkundenbestand des Universitätsarchivs Heidelberg – Überlieferung, Erschließung und Digitalisierung	24
---	--	----

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Viktor Golinets

Ü	גדול מצוות ספר des Moses ben Jacob von Coucy	30
---	--	----

Prof. Dr. Birgit Klein

V	Die Geschichte des jüdischen Volkes von der Antike bis zur Gegenwart	27
---	--	----

Jonas Leipziger, M.A.

Ü	Die Sozialgesetzgebung in der Hebräischen Bibel	31
---	---	----

Prof. Dr. Federek Musall

OS	The Jewish Political Tradition: Sources and Discourses	29
Ü	Lektürekurs: Michael Walzer, „Exodus und Revolution“	33

Dr. Amélie Sagasser

Ü	Jüdische Gemeinden im Kölner Raum (von den Anfängen bis 1350)	32
---	---	----

Dr. Ze'ev Strauss

V	Jewischn Neoplatonism in 11 th -13 th centuries Andalusia/ Jüdischer Neuplatonismus im Andalusien des elften und dreizehnten Jahrhunderts	28
---	---	----

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Helga Köhler

L	<i>Lectura Vulgatae</i> : Das Wirken des Propheten Elias (III und IV Rg) mit Erläuterungen des Hrabanus Marurus)	38
---	--	----

PD Dr. Tino Licht, Dr. Rodney Ast

HS/Ü	Die Kultur des Alltagsschrifttums in Spätantike und Frühmittelalter	36
------	---	----

PD Dr. Tino Licht et al.

OS	Kirchenväterkolloquium: Boethius, <i>De consolazione Philosophiae</i>	35
----	---	----

Dr. Kirsten Wallenwein

L	Einführung in die lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters	37
---	--	----

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE**PD Dr. Julia Burkhardt**

V	Die Luxemburger. Eine europäische Dynastie im Spätmittelalter (1308-1437)	40
---	---	----

Dr. Harald Drös

Ü	Inschriftenpaläographie. Epigraphische Majuskel- und Minuskelschriften des Hoch- und Spätmittelalters (grundwissenschaftlich)	55
---	---	----

Prof. Dr. Rolf Große

V	Grundzüge der Geschichte Frankreichs im späten Mittelalter	41
Ü	Diplomatik	58

Prof. Dr. Frank Hirschmann

V	Interreligiöse Kontakte und Konflikte: Christen, Muslime, Juden und „Heiden“ im Mittelalter	42
OS/HS	Frankreich und England im Mittelalter	45

Stefan Holz, M.A.

Ü	Essen und Trinken am englischen Königshof	50
---	---	----

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

HS/OS	Muslimische Minderheiten im Mittelalter	46
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	61

Dr. Jenny Rahel Oesterle

Ü	Mediterrane Verflechtungen	51
---	----------------------------	----

Prof. Dr. Jörg Peltzer

HS/OS	Die Pfalzgrafen und ihre Städte im Spätmittelalter	47
Ü	Princeton, University Library MS 211. Die Geschichte einer genealogischen Rolle aus dem späten 14. Jahrhundert. Von der Rolle. Rolle als Quellen mittelalterlicher Geschichte	52
Kol	Forschungskolloquium	62

Dr. Ingo Runde

Ü	Der Urkundenbestand des Universitätsarchivs Heidelberg – Überlieferung, Erschließung und Digitalisierung	56
---	--	----

Maree Shiota, M.A.

Ü	The Wars of the Roses	57
---	-----------------------	----

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

HS/OS	Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht. Das Land am Rhein von Karl dem Großen bis Friedrich Barbarossa	48
Ex	Exkursion zum Haupt-/Oberseminar	59
Kol	Mittelalterforschung aktuell	63

Dr. Alexander Schubert

- Ü Populäres Mittelalter – Vom Werden der Ausstellung „Medicus. Die Macht des Wissens“ 53

Paul Schweitzer-Martin, M.A.

- Ex Vom mittelalterlichen Papier bis zur Museums-App. Tagesexkursion ins Technoseum, Mannheim 60

PD Dr. Sebastian Steinbach

- V Die Ottonen (919-1024). Herrschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in der Mitte Europas 43
 HS/OS Zwischen Askese und Ökonomie – Klosterleben und Klosterwirtschaft im frühen und hohen Mittelalter 49

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE**Lars Börner/Sabine Kaufmann**

- Ü „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“ (Karl Valentin): Eine Ausstellung planen und realisieren 71

PD Dr. Bernd Carqué

- V Agens Bild. Wandelbare und mobilisierende Objekte mittelalterlicher Kunst 65
 MS/OS Medienensemble am Altar und darüber hinaus. Intermediale Phänomene mittelalterlicher Kunst 67
 Kol Forschungskolloquium 73

Dr. Katinka Häret-Krug

- Ü Einführung in die Denkmalpflege 69

apl. Prof. Dr. Johannes Tripps

- Ü Datierungsübung zur Entwicklung des Ornaments zwischen 1350 und 1800 70

Prof. Dr. Matthias Untermann

- V Architektur um 1200 66
 MS/OS Gotische Architektur am Oberrhein 68
 Kol Baugeschichte und Bauforschung 74

Dr. Johannes Wilhelm

- Ex Einführung in die praktische Denkmalpflege: Die historischen Renovierungen im Kloster Maulbronn 72

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK**Dr. Sabine Tittel**

- V Die Editionsphilologie: Ein Schlüssel zum Verständnis unserer Kultur 76

Prof. Dr. Christof Weiland

- HS Italienische Literaturwissenschaft: Dante e lo Stilnovismo 77

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

Prof. Dr. Christian Baldus

S Digestenexegese 90

Dr. Eva Hänßgen

PS Einführung in das Altenglische/Introduction to Old English 81

Axel Hesper, M.A.

Ü Peter Abaelard, *Scito te ipsum* (Ethica) 88

Dr. Christine Stephan-Kaissis

V Byzantinische Bildmedien II 79

PD Dr. Fabian Kolb

Ü Quellen zur klösterlichen Musikpflege des Mittelalters 86

Prof. Dr. Winrich Löhr

V Überblicksvorlesung: Theologie der Kirchenväter 85

Prof. Dr. Thomas Meier

HS Gesellschaftliche Exklusion und Randgruppen im Mittelalter 91

Volker Mohr

PS Chaucer's Language and Versification: An Introduction to Middle English 82

Dr. Andreas Scheib

PS Johannes Duns Scotus, Texte zur Metaphysik 89

Prof. Dr. Henning Sievert

V Der Vordere Orient und das Osmanische Reich auf dem Weg in die Neuzeit
(13.-17. Jh.) 83

Prof. Dr. Christoph Strohm

V Überblicksvorlesung: Kirchengeschichte des Mittelalters (KG II) 84

Dr. Paul Tarling

P Die Motette von der Ars antiqua bis Dufay 87

Prof. Dr. Stephan Westphalen

HS Byzantinische Wandmalerei 10.-14. Jahrhundert 80

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Vorlesung
Sangsprüche Walthers von der Vogelweide

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Veranstaltungstermine:
Dienstag 09:15-10:45 Uhr
HS 007, Karlstraße 16
Beginn: 16. April 2019

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Mit der Einführung der Kanzonenform, einer neuen Weise der Selbstthematisierung und dem Ausgriff ins Politische hat Walther von der Vogelweide die Gattung der Sangspruchdichtung völlig neu ausgerichtet. Anders als der Minnesang erfordert die Untersuchung und Interpretation von Sangsprüchen die Berücksichtigung der jeweils konkreten historischen Bedingungen und der verschiedenen Kontexte, auf welche diese Bezug nehmen.
Ziel der Vorlesung ist es, in alle Sangspruchstöne Walthers einzuführen. Der in der Fachgeschichte beobachtbare Wechsel von Walther-Stereotypen soll dabei ebenso behandelt werden wie methodische Fragen der Interpretation mittelhochdeutscher Lyrik.

Literatur:
Walther von der Vogelweide: Spruchlyrik. Übers. und kommentiert von Günter Schweikle, 3. verb. und erw. Aufl. von Ricarda Bauschke-Hartung, Stuttgart 2014.

Oberseminar
Naturkunde und Allegorie

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 18. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Allegorie und Allegorese stellen prägende bibelexegetische, literarische und künstlerische Verfahren mittelalterlicher Sinnbildung dar. Aufgrund der Vorstellung der zwei Bücher Gottes, der Heiligen Schrift und der Schöpfung, wird das allegorische Verfahren einerseits auf Sachverhalte der Natur bezogen, so wie andererseits die Bibel auch als Lehrbuch der Natur gilt. Im Hauptseminar wird die Allegorie in ihrer christlichen Neuprägung ausgehend von der Bibel und der patristischen Bibelexegese behandelt. Untersucht werden sollen allegorische Verfahren auch in deutschen naturkundlichen Texten des Mittelalters, in ihren poetischen Anverwandlungen in höfischer Epik und Lyrik sowie als Mittel einer christlich anverwandelten Antikenrezeption.

Literatur:

Bernhard F. Scholz: Art. Allegorie, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte, 3 Bde., gemeinsam mit Harald Fricke, Klaus Grubmüller und Jan-Dirk Müller hg. von Klaus Weimar, Berlin, New York 1997ff.; Bd. 1, 40-44; David A. Wells: Die Allegorie als Interpretationsmittel mittelalterlicher Texte, in: Bildhafte Rede in Mittelalter und früher Neuzeit hg. von Wolfgang Harms u.a., Tübingen 1992, 1-23.

Oberseminar
Minnesang

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Hauptseminar setzt sich mit neueren Theorien des Minnesangs und mit der Editionsgeschichte der Anthologie Minnesangs Frühling auseinander. Behandelt werden die wichtigsten Vertreter des frühen Minnesangs an exemplarischen Texten, wobei in die Arbeit an der Interpretation besonders die Herstellung der Texte selbst aus den Handschriften und die Diskussion der diesem Vorgang zugrundeliegenden Prinzipien einbezogen werden sollen. Geschult werden sollen in diesem Kurs desgleichen Textedition und Kommentierung mittelhochdeutscher Lyrik. Für die erste Sitzung wird ein gründliches Einarbeiten in das Liedkorpus des Kürenbergers erwartet (MF 7,1–10,17) sowie die Kenntnis der „Hinweise zur Benutzung“ am Beginn der Anthologie.

Literatur:

Für die Teilnahme an diesem Kurs wird ein Exemplar der Textausgabe von Minnesangs Frühling (38. Aufl., hg. von H. Moser und H. Tervooren) benötigt.

Oberseminar

Unhöfische Figuren in ausgewählten mittelhochdeutschen Romanen

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 16. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Ab ca. 1170 entstehen im deutschen Sprachraum Höfische Romane (zumeist nach französischen Vorlagen). Zu den klassischen Höfischen Romanen zählen u.a. die Artusromane Hartmanns von Aue und der „Parzival“ Wolframs von Eschenbach (eine Mischung von Artus- und Gralroman). Eine zentrale Rolle in diesen Werken spielt der Artushof, an dem die ritterliche Elite, die Ritter der Tafelrunde, und höfisch-adelige Damen versammelt sind und nach zumeist strengen höfischen Verhaltensnormen leben. Das höfische Protokoll zeigt sich insbesondere in der Beschreibung von Festen, Turnieren, Bräuchen und der Schilderung von ritterlichen Zweikämpfen. Doch immer wieder dringt auch die Welt des Unhöfischen in diese Welt ein. Insbesondere außerhalb der Welt des Hofes, auf ihren Abenteuerfahrten, werden die Ritter immer wieder mit unhöfischen Figuren und deren Verhaltensweisen konfrontiert. Hierzu zählen zum Beispiel Räuber, Riesen, Zwerge, monströse Wesen und die Figur des Wildhüters im „Iwein“.

Im Kurs werden wir untersuchen, wie derartige unhöfische Figuren beschrieben werden, welche Funktionen sie haben und inwiefern sich das Höfische gegenüber dem Unhöfischen behauptet. Im Mittelpunkt stehen die drei genannten Werke (der „Erec“, der „Iwein“ und der „Parzival“). Diese werden im Kurs in Auszügen gelesen und in Hinblick auf das Thema des Seminars eingehend analysiert.

Literatur:

Primärtexte (alternativ): Erec, herausgegeben von Albert Leitzmann (= Altdeutsche Textbibliothek 39), 7. Auflage besorgt von Kurt Gärtner, Tübingen 2006; Erec. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, herausgegeben von Volker Mertens (= RUB 18530), Stuttgart 2008; Hartmann von Aue: „Gregorius“, „Der arme Heinrich“, „Iwein“, herausgegeben und übersetzt von Volker Mertens, Frankfurt a.M. 2008 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 29); Wolfram von Eschenbach, Parzival (2 Bde.). Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Übersetzung und Nachwort von W. Spiewok. Stuttgart 1986/2011 (RUB); Wolfram von Eschenbach, Parzival. Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Übersetzung von P. Knecht. Einführung zum Text von B. Schiroke. Berlin/New York 2. Aufl. 2003 (de Gruyter); Wolfram von Eschenbach, Parzival. Studienausgabe.

Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Einführung zum Text von B. Schiok. Berlin/New York 1999 (de Gruyter); Wolfram von Eschenbach, Parzival (2 Bde.) nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann, revidiert und kommentiert von E. Nellmann, Übersetzung von D. Kühn. Frankfurt a.M. 3. Aufl. 2006 (Deutscher Klassiker Verlag).

**Oberseminar
Der Stricker**

Jun.Prof. Dr. Sarina Tschachtli

Germanistisches Seminar

E-Mail: Sarina.Tschachtli@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-13:00 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Mit dem Autorennamen ›Der Stricker‹ ist ein vielfältiges und innovatives Textkorpus verknüpft, das mit listigen Helden, ruchlosen Frauen und klugen Tieren bevölkert ist. Es umfasst neben zwei Epen vor allem eine Vielzahl von Kurztexten, die die deutsche Literatur um neue Motive und Gattungen bereichert haben. In lehrreichen, lustigen und manchmal auch derben Texten lässt sich beobachten, wie Komik und Didaktik ineinandergreifen. Zwar behaupten die Texte, dass sie zu gutem Handeln anleiten, sie sind aber reich an tückischem und schimpflichem Verhalten. Vor allem zeigt sich in ihnen die Eigen-
dynamik eines Erzählens, das sich über Plausibilitäten hinwegsetzt und sich auch von der abschließenden Moral nicht ganz bändigen lässt. So lautet schon das mittelalterliche Lob des Strickers von Rudolf von Hohenems: »swenn er wil der Strickære / sô macht er guotiu mære.« (›Wenn er will, der Stricker dann erzählt er wirklich gute Geschichten.‹).

Literatur:

Anzuschaffen sind: Der Stricker: Daniel von dem Blühenden Tal. Hg. von Michael Resler. Berlin/Boston 2015 (Altdeutsche Textbibliothek 92); Der Stricker: Erzählungen, Fabeln, Reden. Mhd./Nhd. Hg., übersetzt und kommentiert v. Otfried Ehrismann. Stuttgart 2011 (RUB 8797); Der Stricker: Der Pfaffe Amis. Mhd./Nhd. Hg., übersetzt und kommentiert v. Michael Schilling. Stuttgart 1994 (RUB 658).

Weitere Texte werden digital zur Verfügung gestellt.

Oberseminar

Frühneuhochdeutsche Spiele und Dramen des ausgehenden 15. und des 16. Jahrhunderts (unter besonderer Berücksichtigung des protestantischen Bibeldramas)

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

Germanistisches Seminar/Akademie der Wissenschaften

E-Mail: thomas.wilhelmi@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Bitte Hinweise auf der Seite der Akademie beachten.

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-10:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 26. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Lektüre (z.T. aus alten Drucken), Interpretation, Vergleich — Autoren u.a.: Jakob Ayrer, Sixt Birck, Hans Folz, Pamphilus Gengenbach, Niklaus Manuel, Thomas Naogeorg, Paul Rebhun, Georg Rollenhagen, Hans Rosenplüt, Hans Sachs, Michael Saxo, Christoph Stymmel, Sebastian Wild, Zacharias Zahn.

Literatur:

Hellmut Thomke (Hrsg.): Deutsche Spiele und Dramen des 15. und 16. Jahrhunderts. Frankfurt/M. 1996;
Detlef Metz: Das protestantische Drama. Evangelisches geistliches Theater in der Reformationszeit und im konfessionellen Zeitalter, Köln 2013.

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 15. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut- und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden nun anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) sowie ggf. anhand von Zaubersprüchen und anderen althochdeutschen Texten vertieft und systematisiert. Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 9. Auflage. Göttingen 2015.

Übung

Ritterschaft in der deutschen Literatur des Mittelalters – Positionen und Probleme

Philip Reich

Germanistisches Seminar

E-Mail: philip.reich@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

HS 004, Karlstraße 2

Beginn: 18. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Mit dem Begriff des Ritters verbindet sich bis in die Neuzeit hinein ein ganzes Bündel an Vorstellungen und Phantasien von einem edlen Streiter für Recht und Gerechtigkeit. In den meisten kanonischen Werken der mittelhochdeutschen Literatur wird Ritterschaft zum Thema. Teils erscheint der Ritter hier als strahlender Held, der sein Können in âventiuren zeigen muss, teils wird er nur auf seinen Körper reduziert und höfische Ideale bloßgestellt. Meist aber bewegen sich die Darstellungen zwischen Statusaffirmation und Statusgefährdung und tragen so zu einer feudalaristokratischen Wertediskussion bei.

Im Lektürekurs versuchen wir das Ritterbild und die Ritteridee des Mittelalters zu verstehen. Dafür beschäftigen wir uns intensiv mit einzelnen kanonischen Werken der mittelhochdeutschen Literatur, ergänzen diese aber auch mit Perspektiven aus kleinepischen Texten, welche das Ritterschaftskonzept dezidiert problematisieren.

Im Zentrum steht dabei eine eingehende Lektüre des ‚Klassikers‘ höfischer Ritterliteratur, des ‚Iwein‘ Hartmanns von Aue. Die Lektüre wird flankiert durch einen kursorischen Blick in andere Texte, die Positionen zur höfischen Ritterschaftsidee vermitteln.

Im zweiten Teil des Kurses wollen wir dann Texte untersuchen, in denen Eigenschaften des Rittertums implizit oder explizit problematisiert werden. Dafür beschäftigen wir uns mit den kürzeren Verserzählungen ‚Mauricius von Craûn‘ und ‚Meier Helmbrecht‘, sowie kleinepischen Texten (z. B. ‚Der zurückgegebene Minnelohn‘ oder ‚Das Nonnenturnier‘).

Dabei wird sich ein Spektrum zeigen, das vom strahlenden Helden über den Raubritter bis zum vereinzelt Geschlechtsteil reicht.

Literatur:

Folgende Ausgabe ist zur Anschaffung empfohlen: Hartmann von Aue: Iwein (mit Gregorius und Armer Heinrich). Hrsg. von Volker Mertens. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 2008 (= Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 29).

Eine Lektüre/Wiederholung des ‚Iwein‘ bis zur ersten Sitzung ist sinnvoll, um eine gemeinsame Basis zu schaffen.

Übung

Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 09:30-11:00 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 15. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, (das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennen gelernt haben), und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthographie ermöglicht es uns meist, die Texte auf Grund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007;
F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl. Stuttgart 2000.

Übung

Geistliche Texte zu Bildern des Palais Boisserée

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-15:30 Uhr

SR 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

„In diesem Haus befand sich von 1810-1819 die berühmte Sammlung altdeutscher Gemälde der Brüder Sulpiz und Melchior Boisserée.“ Die Gemälde des 15. Jahrhunderts, auf welche die Tafel am Gebäude unseres Germanistischen Seminars hinweist, nehmen wir zum Anlass, thematisch verwandte Texte aus dem Mittelalter „aufzusuchen“ und mit der bildlichen Darstellung in Beziehung zu setzen. Eine Zielvorgabe, deren Tragfähigkeit sich im Lektürekurs erst noch erweisen müsste, wäre eine gegenseitige Erhellung von Text und Bild. Zugrunde gelegte Texte werden Marienleichen und Marienleben, Christophorus- und Veronika-Legenden, Predigten und Passionsspiele sein. Der zeitliche Rahmen spannt sich hin bis zu Sebastian Brants ‚Narrenschiff‘ an der Schwelle zur Frühen Neuzeit.

Literatur:

Die Textauswahl treffen wir gemeinsam im Kurs. Für die erste Sitzung bitte mitbringen: Sebastian Brant, Narrenschiff: Verachtung der Geschrift.

Übung

Nibelungenlied

Dr. Günther Serfas

Germanistisches Seminar

E-Mail: guenther.serfas@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 18. April 2019

Blockveranstaltung:

Sonnabend 27. April 2019 10:10-12:15 Uhr

(einmaliger Termin, ersetzt Sitzungen vom 18. und 25. Juli 2019)

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Der Nibelunge Nôt gehört zum Spannendsten, was die deutschsprachige Heldenepik um 1200 verschriftlicht hat. Das Ineinandergreifen von heroischer Tradition und höfischer Modernität lenkt den Blick besonders auf die im Fokus des Geschehens handelnden Personen Siegfried und Hagen, Gunther und Etzel, Kriemhild und Brünhild. Die sich daraus ergebenden höchst heterogenen Motivationsperspektiven stellen uns vor ein komplexes Geflecht von Ereigniszusammenhängen und Konfliktfeldern, das am Ende in der Katastrophe eines kollektiven Untergangs mündet.

Zielsetzung des Lektürekurses ist es, im Zuge einer textintensiven Durchdringung den Inhalt und die literarische Qualität des Nibelungenliedes im äußeren Geschehen kennenzulernen (Brautwerbung/Er-mordung Siegfrieds/Untergang der Burgunden) und über ausgewählte personenbezogene Betrachtungen den Verhältnissen zwischen den einzelnen Figuren (Minne/Macht/Intrige) und damit auch inneren Geschehensabläufen näher zu kommen.

Literatur:

Das Nibelungenlied (Reclam) Stuttgart 2011, nach der Handschrift B, hg. v. Ursula Schulze. Ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommentiert von Siegfried Grosse (verpflichtend); Otfrid Ehrismann, Nibelungenlied. Epoche — Werk — Wirkung. 2. neubearb. Aufl., München 2002 (empfohlen).

Vorlesung/Übung

Einführung in die Mediävistik I und Einführung in die Mediävistik II

Kommentar:

Die dreistündige Einführung in die Mediävistik ist für alle Studierenden in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I: Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung

Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 13:00-14:00 Uhr

HS 14, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 15. April 2019

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Der Stoff der Vorlesung wird in der zentralen 90-minütigen Abschlussklausur zur Einführung in die Mediävistik abgeprüft.

Literatur:

Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3. überarb. Auflage. Berlin/Boston 2012.

Übung

Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft

Die Veranstaltung wird viermal angeboten:

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

a) Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17. April 2019

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 (mit Terminliste)

b) Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

R 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 18. April 2019

Sophie Knapp, M.A.

Germanistisches Seminar

E-Mail: sophie.knapp@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

c) Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17. April 2019

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

d) Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-10:45 Uhr

R 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 26. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum anderen werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:

Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader bereitgestellt. Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3., überarb. Aufl. Berlin 2012. Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007; Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992.

Kolloquium

Materiale Textkulturen (Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik)

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Bitte Hinweise auf der Seite des Seminars beachten.

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15-19:45 Uhr

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Mitte des Jahres 2019 endet die zweite Phase des Heidelberger Sonderforschungsbereichs 933 (»Materiale Textkulturen. Materialität und Präsenz des Geschriebenen in non-typographischen Gesellschaften«). Dieses Ende, das idealerweise auch den Anfang der dritten Phase einläutet, bietet die Gelegenheit, zurück und voraus zu blicken. Im Forschungskolloquium des Sommersemesters werden wir uns mit der bisherigen und zukünftigen (mediävistischen) Projektarbeit im Sonderforschungsbereich beschäftigen sowie die Ergebnisse und zukünftigen Vorhaben diskutieren. Weitere Informationen erhalten Sie bei Bedarf bei Michael Ott (michael.ott@gs.uni-heidelberg.de).

Literatur:

<https://www.materiale-textkulturen.de>

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN

(MITTELALTER)



Hauptseminar/Übung**Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)****PD Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von digitalen Handschriftenabbildungen und Kopien aus Tafelwerken ein.

Hauptseminar/Übung**Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten****PD Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Stunde

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schriften vom X. bis XIII. Jahrhundert. Interessierte Studierende ohne Vorkenntnisse sollten sich bitte per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Blockseminar
Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

PD Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung:

Montag 02. September 2018-Freitag 13. September 2019

09:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 30. April 2019 an mittellatein@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie und neuere Forschungserträge vorgestellt werden.

Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit zweimal 4 LP bzw. zweimal 2 LP zu erwerben.

Hauptseminar/Übung

Die Kultur des Alltagsschrifttums in Spätantike und Frühmittelalter

PD Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Rodney Ast

Institut für Papyrologie

E-Mail: rodney.ast@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 16. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Spielformen der kursiven Alltagsschrift bestimmen die Überlieferung der nichtliterarischen Schriftzeugnisse in Antike und Frühmittelalter. Insbesondere die Jüngere Römische Kursive wurde jahrhundertlang als Geschäftsschrift verwendet. An ihrer Lebenskurve kann man ablesen, wie sie zunächst das lateinische Schrifttum dominiert hat und wie noch im VIII. Jahrhundert Buchschriften auf der Basis ihres Alphabets entstanden sind; ab dem IX. Jahrhundert wurde sie schrittweise von den diplomatischen Minuskeln verdrängt, lebte aber in Italien, an der Kurie und abschließend nur noch am Golf von Neapel weiter. Die Kultur des lateinischen Alltagsschrifttums kennenzulernen und Sichtbarkeit im Umgang mit den lateinischen Geschäftsschriften zu erlangen, ist Ziel dieser Veranstaltung.

Literatur:

J.-O. Tjäder, Die nichtliterarischen lateinischen Papyri Italiens aus der Zeit 445-700, t. I-III, Lund/Stockholm 1955 sqq.

Übung

Princeton, University Library MS 211. Die Geschichte einer genealogischen Rolle aus dem späten 14. Jahrhundert. Von der Rolle. Rolle als Quellen mittelalterlicher Geschichte

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 17:00-18:30 Uhr

Raum 413, Marstallstraße 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail bis 06.02.2019 an sekretariat.vergleichende-landesgeschichte@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

In dieser Übung geht es um die Transkription einer genealogischen Rolle, die in England um etwa 1380 verfasst wurde und heute in der Universitätsbibliothek von Princeton verwahrt wird. Je nach Fortschritt der Transkription des lateinischen Texts werden wir auch versuchen, die Rolle zu kontextualisieren, sie mit anderen Handschriften ähnlichen Inhalts vergleichen und erste Interpretationsversuche unternehmen. So lernen wir en passant die Bearbeitung einer Handschrift vom Fund bis hin zur Edition. Lateinkenntnisse und Freude am Entziffern alter Handschriften sind als Voraussetzung vonnöten.

Übung

Inschriftenpaläographie. Epigraphische Majuskel- und Minuskelschriften des Hoch- und Spätmittelalters (grundwissenschaftlich)

Dr. Harald Drös

Historisches Seminar/Akademie der Wissenschaften

E-Mail: Harald.Droes@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an Harald.Droes@adw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Die epigraphischen Schriften des Mittelalters sind zunächst ausschließlich Majuskelschriften. Die Entwicklung geht von der Kapitalis der Karolinger- und Ottonenzeit über die mannigfaltigen Spielarten der sogenannten Romanischen Majuskel hin zu der wieder recht einheitlichen Schriftgestaltung der Gotischen Majuskel. Im Laufe des 14. Jahrhunderts wird die Majuskel in West- und Mitteleuropa dann allmählich von der an buchschriftlichen Vorlagen orientierten Gotischen Minuskel verdrängt. Als „neue“ Majuskelschrift kommt schließlich unter humanistischem Einfluss im 15. Jahrhundert die Frühhumanistische Kapitalis hinzu. Ziel der Übung ist es, die unterschiedlichen Erscheinungsformen all dieser Schriftarten – auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Materialien und Herstellungstechniken – vorzustellen. Eingehende Leseübungen sollen die Teilnehmer befähigen, die häufig schwer lesbaren Schriften zu entziffern und zu transkribieren. Paläographische Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme.

Literatur:

Favreau, R.: *Épigraphie médiévale* (L'atelier du médiéviste 5). Turnhout 1997; Kloos, R. M.: *Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit*. Darmstadt 1980, 21993; Koch, W.: *Inschriftenpaläographie des abendländischen Mittelalters und der früheren Neuzeit*. Früh- und Hochmittelalter. Wien München 2007. – Zur ersten Anschauung empfiehlt es sich ferner, den einen oder anderen (neueren) Band des Corpus-Werks *Die Deutschen Inschriften* (DI), 1942ff. (bisher 101 Bde.), zur Hand zu nehmen.

Übung

Der Urkundenbestand des Universitätsarchivs Heidelberg – Überlieferung, Erschließung und Digitalisierung

Dr. Ingo Runde

Historisches Seminar/Universitätsarchiv

E-Mail: ingo.runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Florian Schreiber, M.A.

Historisches Seminar/Universitätsarchiv

E-Mail: schreiber@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Universitätsarchiv, Akademiestraße 4

Beginn: 25. April 2019

Anmeldung:

per E-Mail an ingo.runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Der Urkundenbestand des Archivs der Universität Heidelberg reicht weit über deren Gründungsjahr 1386 zurück und spiegelt die zahlreichen Verflechtungen mit ihrem landesherrlichen, kirchlichen, wirtschaftlichen, personellen und wissenschaftlichen Umfeld. In dieser Übung kann auf Digitalisate der knapp 1.800 Urkunden vom 13. bis in das 19. Jahrhundert zurückgegriffen werden, die in einem 2018 abgeschlossenen Drittmittelprojekt erstellt worden sind. Neben der als Einstieg in die Grundwissenschaften gut geeigneten Einführung in die Diplomatik und Paläographie können somit auch praxisnahe Einblicke in Verfahren zur Digitalisierung historischer Dokumente und den Umgang mit Originalen gegeben werden. Hinzu kommen praktische Übungen zur Datierung von Urkunden und ein Überblick zur Siegelkunde.

Literatur:

Friedrich Beck/Eckart Henning (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. erw. u. aktual. Aufl. Köln/Weimar/Wien 2012.

Übung Diplomatik

Prof. Dr. Rolf Große

Historisches Seminar/DHI Paris

E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:00-14:00 Uhr (14-tägl.)

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an rgrosse@dhi-paris.fr

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

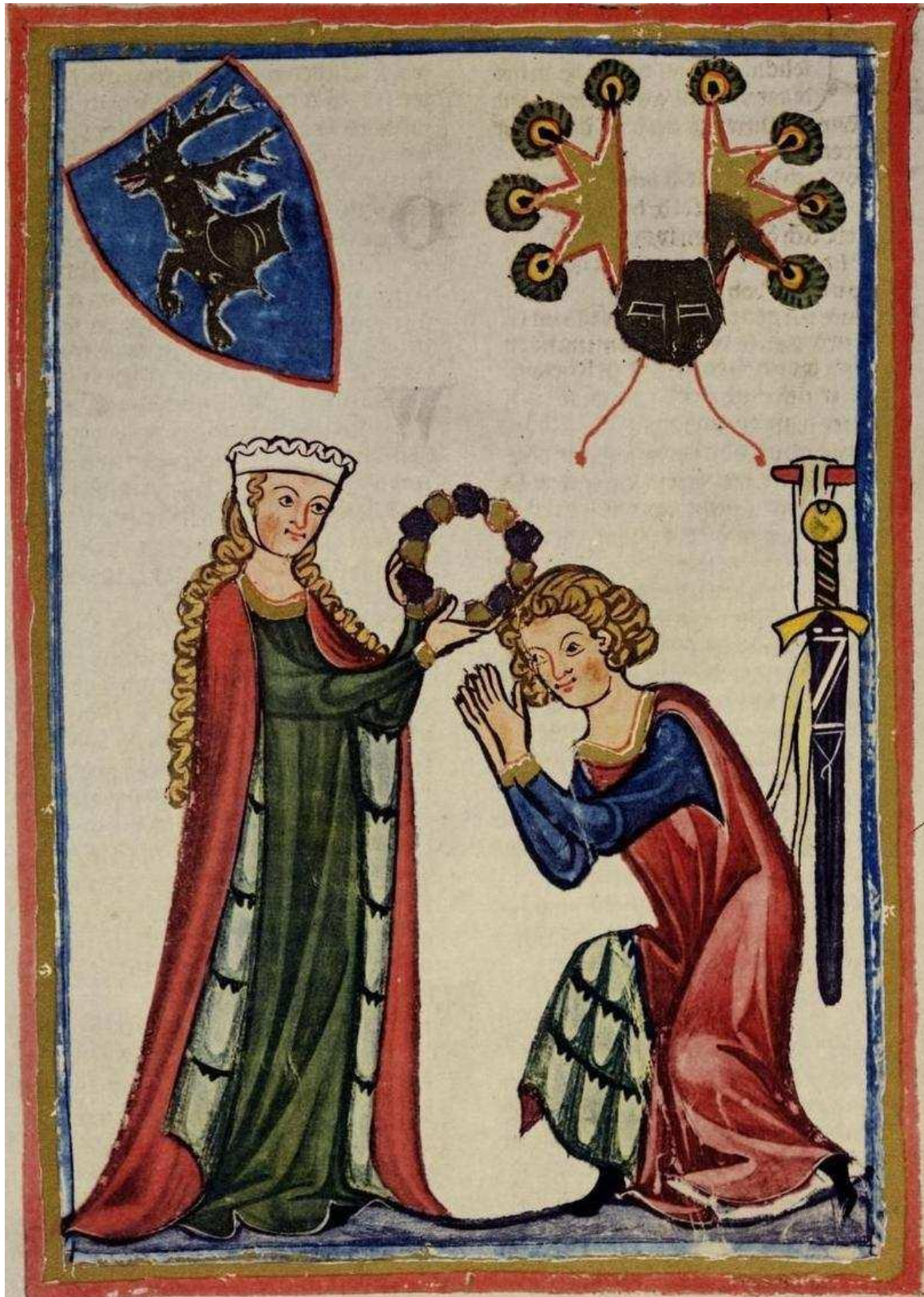
Das Mittelalter war sich der Vergänglichkeit des Menschen und seiner Werke bewusst. Zugleich vertraute es auf die Kraft des geschriebenen Worts. Urkunden zählen zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters. Ihre Entstehung, Überlieferung und Echtheit zu erforschen ist die Aufgabe der Diplomatik. Das Seminar behandelt Quellenkritik und Editionstechnik. Berücksichtigung findet auch der Einsatz der Neuen Medien. Darüber hinaus wird, ausgehend von den Urkunden, die Frage nach den Grundlagen mittelalterlicher Herrschaft gestellt.

Literatur:

Thomas Vogtherr, Einführung in die Urkundenlehre. Basiswissen, Stuttgart 2017.

JÜDISCHE STUDIEN

(MITTELALTER)



Vorlesung

Die Geschichte des jüdischen Volkes von der Antike bis zur Gegenwart (The History of the Jewish People from Antiquity to Modern Times)

Prof. Dr. Birgit Klein

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: birgit.klein@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 12:00-13:30 Uhr

S4, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Onlineanmeldesystem).

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

In der Vorlesung wird ein Überblick über jüdische Geschichte, Religion und Kulturen von der Antike bis zur Gegenwart gegeben. Dabei wird die jüdische Geschichte auch in den Kontext der „allgemeinen“ Geschichte gestellt. Überdies wird in Historiographie und Forschungstendenzen eingeführt.

Literatur:

Brenner, Michael, Kleine jüdische Geschichte, (München 2008) Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2009 (Schriftenreihe, Bd. 732)

Vorlesung**Jewish Neoplatonism in 11th-13th centuries Andalusia/Jüdischer Neuplatonismus im Andalusien des elften und dreizehnten Jahrhunderts****Dr. Ze'ev Strauss**

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: strauss.zeev@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15-13:45 Uhr

S2, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Platonism had a lasting impact on Jewish tradition. Some of its most prominent thinkers during the medieval period drew heavily upon Neoplatonic motifs. Jewish philosophers such as Isaac Israeli (c. 832–932), Ibn Gabirol (1021/1022–1058/1070), Bahya ibn Paquda (c. 1050–c. 1120), Judah Halevi (c. 1075–1141) and Maimonides (1135/1138–1204) expressed the most fundamental ideas of their systems using Neoplatonic conceptions.

In this lecture we will aim to better understand the specific Neoplatonic framework in which the Jewish Andalusian philosophers operated. For this purpose metaphysical doctrines such as emanation, negative theology and the hypostasis of the divine intellect will figure prominently.

Literatur:

Altmann and Stern (2009), Isaac Israeli: A Neoplatonic Philosopher of the Early Tenth Century; Sarah Pessin (2013), Ibn Gabirol's Theology of Desire Matter and Method in Jewish Medieval Neoplatonism; Lenn E. Goodman (1992), Neoplatonism and Jewish Thought; Julius Guttman (1964), Philosophies of Judaism ('Neoplatonism': pp. 95–151); Karl E. Grözinger (2004), Jüdisches Denken: Theologie–Philosophie–Mystik: Vom Gott Abrahams zum Gott des Aristoteles („Die platonische Lösung": pp. 488–614).

Oberseminar**The Jewish Political Tradition: Sources and Discourses****Prof. Dr. Frederek Musall**

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: frederek.musall@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:15-11:45 Uhr

S 1, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an frederek.musall@hfjs.eu

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Übung

גדול מצוות ספר des Moses ben Jacob von Coucy

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

S 1, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an viktor.golinets@hfjs.eu

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Übung

Die Sozialgesetzgebung in der Hebräischen Bibel

Jonas Leipziger, M.A.

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: jonas.leipziger@hfjs.eu

Sprechstunde: Mittwoch 14:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:15-11:45 Uhr

S3, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Wie funktioniert Sozialgesetzgebung in der Bibel? Ist biblisches Recht Naturrecht? Welche Rechte und Pflichten benötigen Gesellschaften für ein gutes Zusammenleben? Wie findet Bestrafung und Ahndung von Rechtsverstößen statt? Wie werden biblische Gesetze im antiken Judentum rezipiert? Die Hebräische Bibel weist verschiedene Vorschriften zur Sozialgesetzgebung auf: In der Übung werden wir uns mit diesen beschäftigen, und ihren sozio-kulturellen Hintergrund sowie ihre literar-historischen Entstehung in den Blick nehmen. Mit diesen Fragen werden auch rechtshermeneutische Überlegungen, jüdische Auslegungsliteraturen, aber moderne Kommentare und zeitgenössische Blicke auf Sozialgesetzgebung zur Sprache kommen.

Literatur:

G. J. Brooke u.a. (Hgg.), *The Significance of Sinai. Traditions about Divine Revelation in Judaism and Christianity*, Leiden/Boston 2008; F. Crüsemann, *Die Tora. Theologie und Sozialgeschichte des alttestamentlichen Gesetzes*, Gütersloh 2005; Chr. Frevel, *Geschichte Israels*, Stuttgart 2018; J. Chr. Gertz (Hg.), *Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments*, Göttingen 2019; B. M. Levinson, *Legal Revision and Religious Renewal in Ancient Israel*, Cambridge u.a. 2008; H. Liss, *Jüdische Bibelauslegung*, Tübingen 2019; M. Satlow, *How the Bible Became Holy*, New Haven 2014; H. Utzschneider/S. Ark Nitsche, *Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments*, Gütersloh 2014.

Übung

Jüdische Gemeinden im Kölner Raum (von den Anfängen bis 1350)

Dr. Amélie Sagasser

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: amelie.sagasser@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:15-11:45 Uhr

S 2, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an amelie.sagasser@hfjs.eu

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Während die Städte Mainz, Worms und Speyer als die Zentren jüdischen Lebens seit dem Mittelalter bekannt sind, ist die jüdische Geschichte kleinerer Orte generell ein Forschungsdesiderat. Allzu häufig fand das jüdische Leben dieser Orte seit dem Erscheinen der Germania Judaica I (Bd 1 1917 und Bd 2 1934) sowie der Germania Judaica II (Bd 1 1967 und Bd 2 1968) keine weitere Beachtung. Dies hat zur Folge, dass die Überarbeitung der Beiträge dringend notwendig wäre. Die Übung möchte den Spuren der jüdischen Geschichte des Kölner Raums nachgehen. Exemplarisch stehen neben Köln und Neuss u.a. die Orte Düren, Jülich, Zülpich, Bonn, Siegburg, Duisburg, Dortmund im Fokus. In Form von gemeinsamer kritischer Quellenlektüre soll die Geschichte jüdischen Lebens dieser Orte auf den neusten Forschungsstand gebracht werden. Es bestände die Möglichkeit, die Ergebnisse der Übung in Form von Lexikonartikeln auf der Plattform der Neuen Gallia-Germania Judaica zu veröffentlichen.

Literatur:

Germania Judaica Bd. 1: Von der ältesten Zeiten bis 1238, hg. v. Ismar Elbogen/Aron Freimann und Haim Tykocinski, 1917-1934 (ND Tübingen 1963) Germania Judaica Bd II.1. und II.2.: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, hg. v. Zvi Avneri, Tübingen 1968; Haverkamp, Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Alpen, 2 Teile und Kartenwerk, Hannover 2002; Grüber, Monika (Hg.), Jüdisches Leben im Rheinland, Köln 2005; Schmandt, Matthias, Judai, cives et incole: Studien zur jüdischen Geschichte Kölns im Mittelalter, Hannover 2002.

Übung

Lektürekurs: Michael Walzer, „Exodus und Revolution“

Prof. Dr. Frederek Musall

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: frederek.musall@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 10:15-11:45 Uhr

S1, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an frederek.musall@hfjs.eu

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Oberseminar

Kirchenväterkolloquium: Boethius, *De consolazione Philosophiae*

PD Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:00-19:30 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 18. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Boethius († 524) gehörte zu den wohlhabenden Römern senatorischen Standes, die im Italien der Gothenzeit höchste Ämter bekleideten. Als die mühsam ausbalancierte Herrschaft Theoderichs des Großen († 526) ins Wanken geriet, strauchelte auch Boethius. Eingekerkert und in Erwartung seiner Hinrichtung schrieb er sich mit *De consolazione Philosophiae* aus der Krise, löste sich von den Verheißungen irdischen Glücks und gewann in der Vollkommenheit und Schönheit von Gottes Schöpfung Trost. Das 'Selbstgespräch' mit der Philosophie wird von poetischen Einschüben gegliedert (Prosimetrum), in denen die Gedanken resümiert und lyrisch gehoben werden. *De consolazione Philosophiae* ist ein formales, sprachliches und ästhetisches Meister- und Referenzwerk der spätantik-frühmittelalterlichen Literatur.

Vertreter historischer, philologischer und theologischer Disziplinen lesen und interpretieren gemeinsam den Text. Interessierte aller Fächer sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Literatur:

Boethius, *Philosophiae consolationes libri quinque*, ed. K. Büchner, Heidelberg ³1977 (= Editiones Heidelbergenses 11).

Hauptseminar/Übung

Die Kultur des Alltagsschrifttums in Spätantike und Frühmittelalter

PD Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Rodney Ast

Institut für Papyrologie

E-Mail: rodney.ast@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 16. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Spielformen der kursiven Alltagsschrift bestimmen die Überlieferung der nichtliterarischen Schriftzeugnisse in Antike und Frühmittelalter. Insbesondere die Jüngere Römische Kursive wurde jahrhundertlang als Geschäftsschrift verwendet. An ihrer Lebenskurve kann man ablesen, wie sie zunächst das lateinische Schrifttum dominiert hat und wie noch im VIII. Jahrhundert Buchschriften auf der Basis ihres Alphabets entstanden sind; ab dem IX. Jahrhundert wurde sie schrittweise von den diplomatischen Minuskeln verdrängt, lebte aber in Italien, an der Kurie und abschließend nur noch am Golf von Neapel weiter. Die Kultur des lateinischen Alltagsschrifttums kennenzulernen und Sichtbarkeit im Umgang mit den lateinischen Geschäftsschriften zu erlangen, ist Ziel dieser Veranstaltung.

Literatur:

J.-O. Tjäder, Die nichtliterarischen lateinischen Papyri Italiens aus der Zeit 445-700, t. I-III, Lund/Stockholm 1955 sqq.

Lektüre

Einführung in die lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 16. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Sprachliche und literarische Entwicklungen sowie Besonderheiten des mittelalterlichen Lateins von der Spätantike bis zum Humanismus sollen in dieser einführenden Veranstaltung behandelt werden. Zeugnisse einzelner Epochen (Merowinger- und Ottonenzeit, Lateinische Klassik des XII. Jahrhunderts in Frankreich, Scholastik) und literarische Innovationen (Opus geminum, Sequenz), unterschiedliche Überlieferungsformen von Sprache (Inschrift, Grammatik, Biographie) und Selbstreflexionen einzelner Autoren über Sprache und Stil (Gregor von Tours, Gregor der Große, Gunzo in St. Gallen) werden besprochen und übersetzt, Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Literatur- und Sprachgeschichte vorgestellt, angewandt und diskutiert. Zum Seminar wird ein Tutorium angeboten.

Literatur:

Walter Berschin, Einleitung in die Lateinische Philologie des Mittelalters, Heidelberg 2012.

Lektüre

Lectura Vulgatae: Das Wirken des Propheten Elias (III und IV Rg) mit Erläuterungen des Hrabanus Marurus)

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 15. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

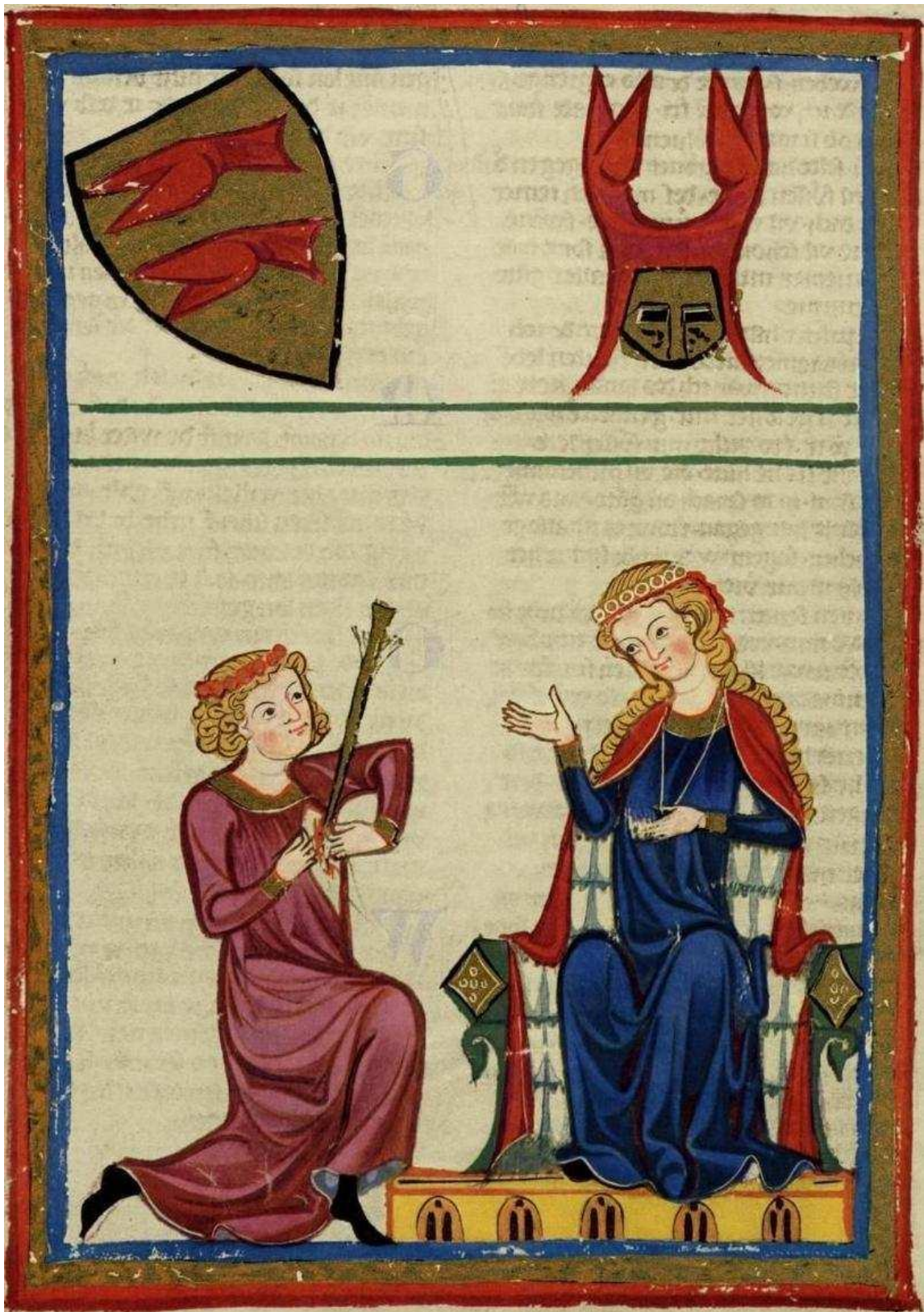
Kommentar:

Die Gestalt des Elias steht exemplarisch für jene Propheten, die in der frühen Geschichte des jüdischen Volkes als 'berufene Rufer' (Zenger) hervortraten. Ihr Auftrag bestand nicht in Zukunftsvisionen und Vorhersagen, sondern darin, das Volk und seine Könige zur ausschließlichen Verehrung des einen Gottes Jahwe und zur Befolgung seiner Gebote anzuhalten. Elias hatte sich außerdem mit dem Baalskult auseinanderzusetzen, wobei er mit Wundertaten die Übermacht seines Gottes beweisen konnte. Am Ende seines irdischen Daseins wurde er noch lebend von einem feurigen Wagen in den Himmel aufgenommen. Dieses Ereignis war wohl die Ursache für seine Präsenz im Neuen Testament als Präfiguration Christi. In der Kommentierung des karolingischen Gelehrten und Bischofs von Mainz Hrabanus Maurus überwiegt dementsprechend die typologische Interpretation des Elias und seines Wirkens. Die Veranstaltung wendet sich an Latinisten, Theologen und Mediaevisten, aber auch an Interessierte anderer Fächer.

Literatur:

Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, Stuttgart ⁵2007; Rabani Mauri commentaria in libros IV Regum, in: Migne PL 109, coll. 11-280.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung

Die Luxemburger. Eine europäische Dynastie im Spätmittelalter (1308-1437)

PD Dr. Julia Burkhardt

Historisches Seminar/Akademie der Wissenschaften

E-Mail: julia.burkhardt@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wie kaum eine andere Familie prägten die Luxemburger die Geschichte Europas im Spätmittelalter. 1308 legte der Aufstieg eines Grafen zum römisch-deutschen König und Kaiser den Grundstein für eine beispiellose Erfolgsgeschichte: Als Grafen, Kurfürsten, Könige und Kaiser lenkten die Luxemburger in den folgenden rund 150 Jahren nicht nur die Geschehnisse Luxemburgs und des römisch-deutschen Reichs, sondern auch der Königreiche Böhmen und Ungarn. Damit etablierte sich in Mitteleuropa eine wirkmächtige Dynastie, die eine zentrale Brückenfunktion zwischen Ost und West ausübte.

Die Vorlesung beleuchtet das „lange Jahrhundert der Luxemburger“ vor dem Hintergrund der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen des europäischen Spätmittelalters.

Literatur:

Jörg K. Hoensch, Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308-1437 (KohlhammerUrban Taschenbücher 407), Stuttgart 2000.

Vorlesung

Grundzüge der Geschichte Frankreichs im späten Mittelalter

Prof. Dr. Rolf Große

Historisches Seminar/DHI Paris

E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 09:15-10:45 Uhr (14-tägl.)

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

nicht anrechenbar

Kommentar:

Die Vorlesung verfolgt den Prozess der Wandlung, die Frankreich von der Herrschaft Philipps II. Augustus († 1223) bis zu der Karls VIII. († 1498) erlebte. Es wird zum État moderne, einer politischen Einheit, die sich über ihr Territorium, die Bevölkerung und ihre Regierung definiert. Trotz der Krisen im 14. und 15. Jahrhundert vermag die Monarchie ihre Stellung zu festigen und auszubauen. Systematisch wird die Krondomäne erweitert und ein Reich geschaffen, dessen Bewohner (trotz aller regionaler Besonderheiten) das Gefühl entwickeln, einem gemeinsamen regnum anzugehören. Eine maßgebliche Rolle bei der Durchsetzung der Königsherrschaft spielen Verwaltung und Bürokratie, auf die sich die Krone zu stützen vermag.

Da die Vorlesung vierzehntäglich stattfindet, ist sie nicht prüfungsfähig. Leistungspunkte können nicht erworben werden. Die genauen Termine werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Literatur:

Joachim Ehlers, Geschichte Frankreichs im Mittelalter, Darmstadt 2009; Jean-Marie Moeglin, Kaisertum und allerchristlichster König, 1214-1500, Darmstadt 2010.

Vorlesung

Interreligiöse Kontakte und Konflikte: Christen, Muslime, Juden und „Heiden“ im Mittelalter

Prof. Dr. Frank G. Hirschmann

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 14:00-15:30 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Beziehungen der verschiedenen Religionen im mittelalterlichen Europa waren überaus vielfältig: Zeiten friedlichen Zusammenlebens und regen kulturellen Austausches wechselten sich ab mit Kriegen, Kreuzzügen, Vertreibungen und Pogromen. Thematisiert werden die Eroberungen der Araber, der Normannen und der Osmanen, die Raubzüge der Wikinger sowie die Kreuzzüge gegen die Muslime im Heiligen Land und auf der Iberischen Halbinsel, gegen „Ketzer“ wie die Katharer und gegen die „heidnischen“ Litauer. Die Grenzen des christlich-lateinischen Abendlandes waren dabei ständigen Veränderungen unterworfen: Um die Jahrtausendwende waren Ungarn, Polen und Dänemark dabei, ein Teil Europas zu werden. Dagegen stand der größte Teil der Iberischen Halbinsel sowie ganz Sizilien noch unter muslimischer, Süditalien unter byzantinischer Herrschaft. Am Ende des Mittelalters war die gesamte Iberische Halbinsel christlich, Europa dehnte sich bis weit in die östlichen Steppen aus, die Neue Welt geriet in das Blickfeld des Abendlandes, und umgekehrt hatte Byzanz aufgehört zu existieren, und der gesamte Balkan stand unter osmanischer Herrschaft. Das Verhältnis Europas zu Juden und Muslimen hatte sich grundlegend gewandelt. Darüber hinaus stehen innere Entwicklungen bei Christen, Muslimen und Juden sowie die kulturellen Beziehungen der Religionsgemeinschaften untereinander im Mittelpunkt der Vorlesung.

Literatur:

Christoph Cluse (Hg.): Europas Juden im Mittelalter, 2004; Pedro Damián Cano: Al-Andalus, 2013; Klaus Herbers/Nikolas Jaspert (Hg.): Integration — Segregation — Vertreibung, 2011.

Vorlesung

Die Ottonen (919-1024). Herrschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in der Mitte Europas

PD Dr. Sebastian Steinbach

Historisches Seminar/Universität Osnabrück

E-Mail: sebastian.steinbach@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-15:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal 14, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Regierungszeit der ottonischen Herrscher bildet seit langem einen bedeutenden Forschungsschwerpunkt der deutschsprachigen Mediävistik. Vor 1.100 Jahren, im Mai des Jahres 919, wurde der Sachsenherzog Heinrich in Fritzlar zum König des ostfränkischen Reiches gewählt. Seine Thronbesteigung begründete die Dynastie der Liudolfinger (Ottonen), der man im 19. Jahrhundert die Entstehung eines mittelalterlichen deutschen Reiches zuschrieb und die 962 unter der Regentschaft Ottos I. sogar die Kaiserkrone errang. Theodor Sickel (1826-1908) entwickelte die diplomatische Methodik anhand von ottonischen Urkunden. In der Mitte des 20. Jahrhunderts untersuchte Helmut Beumann die Bedeutung der erzählenden Quellen für die Interpretation des zeitgenössischen Denkens, und zuletzt hat Gerd Althoff die Wichtigkeit von mündlichen Verfahren und rituellen Akten in der ottonischen Herrschaft betont, wohingegen Johannes Fried die Funktionsweise der historischen Erinnerung (Memorik) anhand der ottonischen Überlieferung darlegte.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der ottonischen Herrschaft in der Auseinandersetzung mit seinen europäischen Nachbarn und einen Einblick in die wichtigsten Forschungsdiskurse. Darüber hinaus erfolgt eine politische, soziale und wirtschaftliche Strukturanalyse des ottonischen Herrschaftsraums im 10. und beginnenden 11. Jahrhundert anhand des schriftlichen, bildlichen und materiellen Quellenbefundes.

Literatur:

Althoff, Gerd: Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat (Urban-Taschenbücher, Bd. 473), 3. Auflage, Stuttgart 2012; Althoff, Gerd: Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter, Darmstadt 2003; Becher, Matthias: Otto der Große. Kaiser und Reich. Eine Biographie, München 2012; Beumann, Helmut: Die Ottonen (Urban-Taschenbücher, Bd. 384), 5. Auflage, Stuttgart 2000; Boshof, Egon: Königtum und Königsherrschaft im 10. und 11. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 27), 3. Auflage, München 2010; Ehlers, Joachim: Die Entstehung des Deutschen Reiches (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 31), 4. Auflage, München 2012; Giese, Wolfgang: Heinrich I. Begründer der ottonischen

Herrschaft, Darmstadt 2014; Keller, Hagen: Die Ottonen, 4. Auflage, München 2017; Keller, Hagen/Althoff, Gerd: Die Zeit der späten Karolinger und der Ottonen. Krisen und Konsolidierungen 888-1024 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Aufl.), Stuttgart 2008; Körntgen, Ludger: Ottonen und Salier (Geschichte kompakt), 3. Auflage, Darmstadt 2010; Laudage, Johannes: Otto der Große. Eine Biographie, Regensburg 2012; Schneidmüller, Bernd/Weinfurter, Stefan (Hg.): Ottonische Neuanfänge Mainz 2001; Schneidmüller, Bernd/Weinfurter, Stefan (Hg.): Otto III. Heinrich II. Eine Wende?, Stuttgart 1997; Weinfurter, Stefan: Heinrich II. Herrscher am Ende der Zeiten, Regensburg 2000.

Hauptseminar/Oberseminar Frankreich und England im Mittelalter

Prof. Dr. Frank G. Hirschmann

Historisches Seminar

E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 12:00-13:30 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an frank-g-hirschmann@posteo.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Geschichte unserer westlichen Nachbarn war seit dem frühen Mittelalter eng miteinander verflochten. Die Rechristianisierung Britanniens erfolgte vor allem von Gallien aus. Später wirkten englische Missionare wie Willibrord und Bonifatius auf dem Kontinent. Beide Länder hatten schwer unter den Wikingern zu leiden. 1066 eroberten französische Normannen England und formten das Land nach ihren Vorstellungen um. Französisch wurde auch in England die Sprache der Oberschicht. Das englische Königshaus der Plantagenêt hatte französische Wurzeln. Die englische Krone besaß in Frankreich mehr Land als die französische, aber der englische König musste dem französischen den Lehnseid leisten. Der sagenhafte (?) König Artus und seine Tafelrunde wurden zum Ideal der französischen Ritter und der Literatur. Frankreich war für seine flämische Tuchindustrie auf englische Wolle angewiesen, England importierte Wein aus Frankreich und warb flämisches Know-How an. Die in Frankreich entstandene Gotik prägte im späten Mittelalter in England eine ganz eigene Formensprache aus. Im Hundertjährigen Krieg trugen der englische und der französische König ihren Kampf um die Krone auf französischem Boden aus. Diese und weitere Aspekte – auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Geschichte ihrer Hauptstädte – werden im Hauptseminar behandelt.

Literatur:

Robert Bartlett, England Under the Norman and Angevin Kings, 1075–1225. Oxford 2002; Nicholas J. Higham/Martin J. Ryan, The Anglo-Saxon World. Yale 2013; Georges Minois, La Guerre de Cent Ans. Paris 2016; Jörg Peltzer, 1066. Der Kampf um Englands Krone. München 2016; Valérie Toureille, Guerre et société, 1270-1480. Neuilly 2013; Pierre Riché, Die Karolinger. München 1999; Miri Rubin, The Hollow Crown: The Penguin History of Britain 1272–1485. London 2006.

Hauptseminar/Oberseminar
Muslimische Minderheiten im Mittelalter

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Der Islam ist auf vielfältige Art und Weise ein Bestandteil der Geschichte Europas, auch im Mittelalter. Dies wird nicht zuletzt daran erkennbar, dass in verschiedenen europäischen Reichen mal größere, mal kleinere muslimische Gemeinschaften über Jahrhunderte hinweg unter christlicher Herrschaft lebten. In diesem Hauptseminar werden neuere Forschungsliteratur und Quellen aus einschlägigen Territorien – Byzanz, Ungarn, Sizilien/Süditalien, den außerhalb Europas gelegenen sogenannten Kreuzfahrerstaaten des Orients sowie ganz besonders der Iberischen Halbinsel – gemeinsam gelesen und diskutiert, um einen vorwiegend sozial-, kultur-, und wirtschaftshistorischen Blick auf das Leben dieser Menschen zu werfen. Formen der Gemeindebildung und Selbstverwaltung werden ebenso zu untersuchen sein wie das Verhältnis zu anderen Minderheiten (insbesondere der Juden) sowie zur dominanten christlichen Gesellschaft.

Literatur:

Catlos, Brian A., The victors and the vanquished: Christians and Muslims of Catalonia and Aragon, 1050-1300, Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Press, 2004; Herbers, Klaus und Jaspert, Nikolas (Hg.) Integration – Segregation – Vertreibung: Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (7.-17. Jh.), Münster, 2011; Powell, James M. (Hg.) Muslims under Latin rule, 1100-1300, Princeton, NJ [u.a.]: Princeton Univ. Press, 1990.

Hauptseminar/Oberseminar
Die Pfalzgrafen und ihre Städte im Spätmittelalter

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail bis 06.02.2019 an sekretariat.vergleichende-landesgeschichte@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In diesem Hauptseminar versuchen wir gemeinsam dem Verhältnis der Pfalzgrafen bei Rhein zu ihren Städten im Spätmittelalter auf die Spur zu kommen. Was bedeuteten die Städte für die Pfalzgrafen, kann man pauschal überhaupt von den Städten sprechen oder muss man vielmehr deutlich unter ihnen differenzieren, reichte das Spektrum doch von den Residenzstädten Heidelberg und Neustadt bis hin zu Pfandschaften wie Annweiler am Trifels? Welche Rolle spielten die Städte für die Pfalzgrafen in der Erschließung ihres Herrschaftsraums? Aber wir wollen auch die Blickrichtung umkehren und fragen, was die Pfalzgrafen für die Städte bedeuten. Was können wir über ihre interne Struktur und deren Entwicklung aussagen? Wie verhielten sie sich zu anderen Herrschaftsträgern in der Region? Diese Fragen und noch viel mehr wollen wir gemeinsam anhand der Quellenüberlieferung diskutieren und zumindest ansatzweise beantworten. Darüber hinaus wollen wir exemplarisch die Möglichkeiten digitaler Plattformen für die Erforschung spätmittelalterlicher Raumerschließung erörtern.

Literatur:

Christian Reinhardt, Fürstliche Autorität versus städtische Autonomie. Die Pfalzgrafen bei Rhein und ihre Städte 1449 bis 1618: Amberg, Mosbach, Nabburg und Neustadt an der Haardt (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe B 186), Stuttgart 2012.

Hauptseminar/Oberseminar**Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht. Das Land am Rhein von Karl dem Großen bis Friedrich Barbarossa****Prof. Dr. Bernd Schneidmüller**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 09:00-10:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-12:30 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:per E-Mail an bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de**Zuordnung:**

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Seminar behandelt die Verflechtungen von Herrschaft und die Bedeutung des Raums für Aushandlungen und Politikgestaltung. Mit den Jahrhunderten zwischen 800 und 1200 tritt eine Gelenkepoche für die Formierung mittelalterlicher Ordnung in den Fokus. Unter Karl dem Großen entwickelte sich das Land am Rhein von einer Grenzregion zu einer neuen Zentrallandschaft des Frankenreichs. Die große Region zwischen Aachen/Köln im Norden und Basel im Süden, zwischen Metz/Trier im Osten und Frankfurt am Main im Westen wurde zu einer ‚Herzkammer‘ ostfränkischer und deutscher Geschichte. Der staufische Chronist Otto von Freising nannte das Land beiderseits des Rheins ‚größte Kraft des Reichs‘. Hier entwickelte sich in beständigen Aushandlungsprozessen ein besonderes Gefüge von Kaisern/Königen, geistlichen wie weltlichen Fürsten, adligen Herren und Rittern, Bürgern und Städten. Diese Verschränkungen von Herrschaft stehen im Zentrum des Interesses. Das Seminar bereitet eine große Ausstellung wissenschaftlich vor, die 2020 im Landesmuseum Mainz eröffnet werden soll.

Hauptseminar/Oberseminar

Zwischen Askese und Ökonomie – Klosterleben und Klosterwirtschaft im frühen und hohen Mittelalter

PD Dr. Sebastian Steinbach

Historisches Seminar/Universität Osnabrück

E-Mail: sebastian.steinbach@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-15:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Mittelalterliche Klöster waren nicht nur Orte religiöser Liturgie und geistiger Bildung, sondern auch Gemeinschaften menschlichen Zusammenlebens und ökonomischer Entscheidungsprozesse. Das Aufeinanderprallen von asketischem Eremitentum in Abkehr von der Welt und ökonomischen Erfordernissen bei der Verwaltung des umfangreichen Landbesitzes stellt einen hervorragenden Untersuchungsgegenstand für wirtschafts- und sozialgeschichtliche Fragestellungen dar.

Das Seminar untersucht anhand verschiedener Schrift-, Bild- und Sachquellen des frühen und hohen Mittelalters (Urkunden, Urbare, Heberegister und Chroniken) die Rolle der Klöster als Wirtschaftszentren und die Regulierung des Zusammenlebens von Mönchen und Nonnen verschiedener Orden in ihren jeweiligen Kommunitäten. Dabei werden unter anderem die Bedeutung der Klöster als Zentralorte der mittelalterlichen Marktverflechtung und des kunstschaftenden Handwerks, die Organisationsleistungen in der Grundherrschaft und das schwierige Verhältnis zu Reichtum und Besitz beleuchtet werden. Im Mittelpunkt steht dabei das Kloster als Ort sozialer und ökonomischer Interaktion, in dem neben den intellektuellen Arbeiten (Gebet und Kontemplation) auch die Subsistenz sichernde Tätigkeiten (Landwirtschaft und Handwerk) den Alltag bestimmten.

Literatur:

Angenendt, Arnold: Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 2001; Binding, Günther/Untermann, Matthias: Kleine Kunstgeschichte der mittelaltelrichen Ordensbaukunst, 3. Auflage, Darmstadt 2001; Borgolte, Michael: Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 17), München 2004; Bühler, Johannes (Hg.): Klosterleben im Mittelalter. Nach zeitgenössischen Quellen, Berlin 1989; Brooke, Christopher Nugent Lawrence: Die große Zeit der Klöster 1000-1300, Freiburg i. Br. 1983; Frank, Karl S.: Geschichte des christlichen Mönchtums, 6. Auflage, Darmstadt 2010; Gleba, Gudrun: Klöster und Orden im Mittelalter (Geschichte kompakt), Darmstadt 2012; Gleba, Gudrun: Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; Melville, Gert: Die Welt der mittelalterlichen Klöster. Geschichte und Lebensformen, München 2012; Schwaiger, Georg/Heim, Manfred: Orden und Klöster: Das christliche Mönchtum in der Geschichte, München 2018.

Übung

Essen und Trinken am englischen Königshof

Stefan Holz, M.A.

Historisches Seminar

E-Mail: stefan.holz@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 09:00-10:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15-19:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an stefan.holz@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Der mehrere hundert Personen umfassende spätmittelalterliche Königshof war zugleich das kulturelle, ökonomische und politische Zentrum Englands. Seine Größe stellte die Verwaltung vor immense logistische Herausforderungen. Die Lebensmittelversorgung war dabei ein wesentliches Element. Neben der Versorgung des Hofes mit Essen und Trinken werden in der Übung grundlegende Fragen nach den Unterschieden zwischen „adliger“ und „bäuerlicher“ Ernährung, nach der Zusammensetzung und Zubereitung der Speisen sowie nach den kommunikativen und symbolischen Elementen des Essens und Trinkens in der höfischen Kultur des späten Mittelalters behandelt. In der Übung wird die Arbeit mit handschriftlichen Quellen einen wichtigen Platz einnehmen.

Literatur:

Malcolm Vale, *The Princely Court. Medieval Courts and Culture in North-West Europe, 1270-1380*, Oxford 2001; Ernst Schubert, *Essen und Trinken im Mittelalter*, 3. Aufl., Darmstadt 2016; Christopher M. Woolgar, *The Culture of Food in England, 1200-1500*, New Haven 2016.

Übung

Mediterrane Verflechtungen

Dr. Jenny Rahel Oesterle

Historisches Seminar

E-Mail: oesterle@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15-13:45 Uhr

Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Seminar untersucht mediterrane Verflechtungen in einem größeren zeitlichen Rahmen von der Spätantike bis ins Mittelalter; räumlich ist sich insbesondere auf die Mittelmeerinseln, aber auch Nordafrika und den Nahen Osten zu konzentrieren. Auf der einen Seite sollen verschiedene Theorien/Methoden zum Kulturtransfer, der historischen Komparatistik und Verflechtungsgeschichte diskutiert werden. Auf der anderen Seite gilt es, in intensiver Quellenlektüre historiographischer Texte, aber auch von Briefen, Predigten und Traktaten, vormoderne Beispiele interkultureller Verflechtung vorzustellen.

Literatur:

Michael Borgolte; Matthias Tischler (Hg.): Transkulturelle Verflechtungen im mittelalterlichen Jahrtausend. Europa, Ostasien und Afrika, Darmstadt 2012; Jürgen Osterhammel Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. Beck, München 2009; Michael Werner; Bénédicte Zimmermann: Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der Histoire croisée und die Herausforderung des Transnationalen, in: Geschichte und Gesellschaft (28), 2002; Heinz-Gerhard Haupt; Jürgen Kocka (Hg.): Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung, Frankfurt 1996.

Übung

Princeton, University Library MS 211. Die Geschichte einer genealogischen Rolle aus dem späten 14. Jahrhundert. Von der Rolle. Rolle als Quellen mittelalterlicher Geschichte

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 17:00-18:30 Uhr

Raum 413, Marstallstraße 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail bis 06.02.2019 an sekretariat.vergleichende-landesgeschichte@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In dieser Übung geht es um die Transkription einer genealogischen Rolle, die in England um etwa 1380 verfasst wurde und heute in der Universitätsbibliothek von Princeton verwahrt wird. Je nach Fortschritt der Transkription des lateinischen Texts werden wir auch versuchen, die Rolle zu kontextualisieren, sie mit anderen Handschriften ähnlichen Inhalts vergleichen und erste Interpretationsversuche unternehmen. So lernen wir en passant die Bearbeitung einer Handschrift vom Fund bis hin zur Edition. Lateinkenntnisse und Freude am Entziffern alter Handschriften sind als Voraussetzung vonnöten.

Übung

Populäres Mittelalter – Vom Werden der Ausstellung „Medicus. Die Macht des Wissens“

Dr. Alexander Schubert

Historisches Seminar/Historisches Museum der Pfalz

E-Mail: alexander.schubert@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung:	Mittwoch, 17. April 2019	15:00-16:45 Uhr
	Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5	
Blockveranstaltungen:	Freitag, 24. Mai	14:00-18:00 Uhr
	Sonnabend, 25. Mai	10:00-16:00 Uhr
	Freitag, 28. Juni	14:00-18:00 Uhr
	Sonnabend, 29. Juni	10:00-16:00 Uhr
	Freitag, 05. Juli	14:00-18:00 Uhr
	Sonnabend, 06. Juli	10:00-16:00 Uhr
	Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5	

Anmeldung:

per E-Mail an alexander.schubert@museum.speyer.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Unter Bezugnahme auf einen der erfolgreichsten Mittelalterromane, das Werk „Der Medicus“ von Noah Gordon, dessen Verfilmung im Jahr 2013 Millionen Menschen begeisterte, bereitet das Historische Museum der Pfalz Speyer aktuell eine große kulturhistorische Ausstellung zur Geschichte der Medizin vor. Die Verbindung zwischen Romanstoff und Wissenschaft bietet einen neuen Ansatz der musealen Vermittlungstätigkeit. Die Übung bietet am Beispiel der in Vorbereitung befindlichen Ausstellung „Medicus. Macht des Wissens“ Einblicke in das museale Berufsfeld, sie zeigt die besonderen Herausforderungen solcher Ausstellungsprojekte auf und stellt Synergien zwischen musealem und universitärem wissenschaftlichen Arbeiten dar. Praxisnah werden die Meilensteine in der musealen Ausstellungsproduktion von der Konzeption bis zur Realisierung beleuchtet und Arbeitsbereiche wie Leihverkehr, Katalogredaktion, Ausstellungsgestaltung, Marketing und Pressearbeit vorgestellt. Die Exkursion am 28.06.2019 führt voraussichtlich ins LVR-Landes Museum Bonn.

Literatur:

Noah Gordon: Der Medicus. Übersetzung von Ulrike Wasel und Klaus Timmermann, 1. Auflage, Blessing, München 1996; Alfried Wiczorek/Alexander Schubert (Hrsg.): Ausstellung und Tourismus. Bilanz der Ausstellung der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Mannheim 2011; Alexander Schubert, Geschichte für 100 Tage – Kulturhistorische Großausstellungen im Spannungsfeld von musealer Arbeit und populärer Vermittlung. In: Klaus Arnold et al. (Hrsg.): Geschichtsjournalismus. Zwischen Information und Inszenierung. Münster, 2010, S. 10–23; Alexander Schubert, Drei Län-

der – Ein Ziel: Kulturtourismus im Stauferjahr. In: Land der Möglichkeiten. Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft in RheinlandPfalz, Dokumentationen der ZIRP 6, 2010, S. 305–307; Matthias Puhle (Hrsg.): Otto der Große, Magdeburg und Europa Auf den Spuren Ottos des Großen in Sachsen-Anhalt (Tourismus-Studien SachsenAnhalt 9), Magdeburg 2002.

Übung

Inschriftenpaläographie. Epigraphische Majuskel- und Minuskelschriften des Hoch- und Spätmittelalters (grundwissenschaftlich)

Dr. Harald Drös

Historisches Seminar/Akademie der Wissenschaften

E-Mail: Harald.Droes@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an Harald.Droes@adw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die epigraphischen Schriften des Mittelalters sind zunächst ausschließlich Majuskelschriften. Die Entwicklung geht von der Kapitalis der Karolinger- und Ottonenzeit über die mannigfaltigen Spielarten der sogenannten Romanischen Majuskel hin zu der wieder recht einheitlichen Schriftgestaltung der Gotischen Majuskel. Im Laufe des 14. Jahrhunderts wird die Majuskel in West- und Mitteleuropa dann allmählich von der an buchschriftlichen Vorlagen orientierten Gotischen Minuskel verdrängt. Als „neue“ Majuskelschrift kommt schließlich unter humanistischem Einfluss im 15. Jahrhundert die Frühhumanistische Kapitalis hinzu. Ziel der Übung ist es, die unterschiedlichen Erscheinungsformen all dieser Schriftarten – auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Materialien und Herstellungstechniken – vorzustellen. Eingehende Leseübungen sollen die Teilnehmer befähigen, die häufig schwer lesbaren Schriften zu entziffern und zu transkribieren. Paläographische Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme.

Literatur:

Favreau, R.: *Épigraphie médiévale* (L'atelier du médiéviste 5). Turnhout 1997; Kloos, R. M.: *Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit*. Darmstadt 1980, ²1993; Koch, W.: *Inschriftenpaläographie des abendländischen Mittelalters und der früheren Neuzeit*. Früh- und Hochmittelalter. Wien München 2007. – Zur ersten Anschauung empfiehlt es sich ferner, den einen oder anderen (neueren) Band des Corpus-Werks *Die Deutschen Inschriften* (DI), 1942ff. (bisher 101 Bde.), zur Hand zu nehmen.

Übung

Der Urkundenbestand des Universitätsarchivs Heidelberg – Überlieferung, Erschließung und Digitalisierung

Dr. Ingo Runde

Historisches Seminar/Universitätsarchiv

E-Mail: ingo.runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Florian Schreiber, M.A.

Historisches Seminar/Universitätsarchiv

E-Mail: schreiber@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Universitätsarchiv, Akademiestraße 4

Beginn: 25. April 2019

Anmeldung:

per E-Mail an ingo.runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Der Urkundenbestand des Archivs der Universität Heidelberg reicht weit über deren Gründungsjahr 1386 zurück und spiegelt die zahlreichen Verflechtungen mit ihrem landesherrlichen, kirchlichen, wirtschaftlichen, personellen und wissenschaftlichen Umfeld. In dieser Übung kann auf Digitalisate der knapp 1.800 Urkunden vom 13. bis in das 19. Jahrhundert zurückgegriffen werden, die in einem 2018 abgeschlossenen Drittmittelprojekt erstellt worden sind. Neben der als Einstieg in die Grundwissenschaften gut geeigneten Einführung in die Diplomatik und Paläographie können somit auch praxisnahe Einblicke in Verfahren zur Digitalisierung historischer Dokumente und den Umgang mit Originalen gegeben werden. Hinzu kommen praktische Übungen zur Datierung von Urkunden und ein Überblick zur Siegelkunde.

Literatur:

Friedrich Beck/Eckart Henning (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. erw. u. aktual. Aufl. Köln/Weimar/Wien 2012.

Übung

The Wars of the Roses

Maree Shiota, M.A.

Historisches Seminar

E-Mail: maree.shiota@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an maree.shiota@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

The Wars of the Roses were a series of conflicts in fifteenth-century England. Two competing royal families, the house of Lancaster and the house of York, fought for the English crown, throwing England into tumultuous upheaval. Political instability, rebellion, and powerful personalities defined the period, becoming an inspiration for popular history and culture, from Shakespeare to the Game of Thrones. Although mainly known as a dynastic conflict, there were many other facets in the Wars of the Roses that will be explored in this exercise. Students will be introduced to a range of primary sources, including letters, chronicles, genealogies, and articles of parliament. Students will engage and interpret these sources, as well as learn about English politics and society at the close of the Middle Ages. The exercise and all assessments will be held in English.

Literatur:

Christine Carpenter, „The Wars of the Roses: Politics and Constitution in England, c.1437–1509“ Cambridge Medieval Textbooks, (Cambridge: CUP, 1997); Michael Hicks, „The Wars of the Roses“ (New Haven: Yale University Press, 2012).

Übung Diplomatik

Prof. Dr. Rolf Große

Historisches Seminar/DHI Paris

E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:00-14:00 Uhr (14-tägl.)

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an rgrosse@dhi-paris.fr

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Mittelalter war sich der Vergänglichkeit des Menschen und seiner Werke bewusst. Zugleich vertraute es auf die Kraft des geschriebenen Wortes. Urkunden zählen zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters. Ihre Entstehung, Überlieferung und Echtheit zu erforschen ist die Aufgabe der Diplomatik. Das Seminar behandelt Quellenkritik und Editionstechnik. Berücksichtigung findet auch der Einsatz der Neuen Medien. Darüber hinaus wird, ausgehend von den Urkunden, die Frage nach den Grundlagen mittelalterlicher Herrschaft gestellt.

Literatur:

Thomas Vogtherr, Einführung in die Urkundenlehre. Basiswissen, Stuttgart 2017.

Exkursion**Exkursion zum Haupt-/Oberseminar****Prof. Dr. Bernd Schneidmüller**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 09:00-10:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

nach Absprache/Vorbesprechung im Haupt-/Oberseminar

Anmeldung:

über Teilnahme am Seminar

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul

Exkursion

Vom mittelalterlichen Papier bis zur Museums-App. Tagesexkursion ins Technoseum, Mannheim

Paul Schweitzer-Martin, M.A.

Historisches Seminar

E-Mail: paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 10:45-11:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag, 10. Mai 2019

08:30-18:00 Uhr

Anmeldung:

per E-Mail an paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Das Technoseum „Landesmuseum für Technik und Arbeit“ in Mannheim ist eines der großen Technikmuseen in Deutschland. Die Ausstellungen zeigen schwerpunktmäßig 200 Jahre Technik- und Sozialgeschichte. Zur Aufbereitung dieser Inhalte werden neben klassischen Ausstellungsmitteln der Objektpräsentation auch Vorführstationen und interaktive Elemente eingesetzt. Bei der Exkursion werden diese unterschiedlichen Aufbereitungen in den Blick genommen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Mediengeschichte vom handgeschöpften Papier bis hin zu aktuellsten Entwicklungen liegen. Die Exkursion widmet sich dabei auch der Frage, welche Gestaltungsmöglichkeiten sich im 21. Jahrhundert im Museum ergeben und wie neue Medien eingesetzt werden können. Zudem wird das Arbeitsfeld Museum und die Weiterqualifikation des Volontariats nach dem Geschichtsstudium vorgestellt werden.

Literatur:

Schultz, Sandra, Papierherstellung im Deutschen Südwesten. Ein neues Gewerbe im Späten Mittelalter (Materiale Textkulturen 18), Berlin/Boston 2018; Thiemeyer, Thomas, Geschichte im Museum. Theorie – Praxis – Berufsfelder (Public History – Geschichte in der Praxis), Tübingen 2018.

Kolloquium

Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

R 227, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, MA, Promotionsstudium) oder in den laufenden Forschungsprojekten des Lehrstuhls engagiert sind.

Kolloquium
Forschungskolloquium

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte anhand der von den Seminarteilnehmer(inne)n betriebenen Arbeiten: Warum wird welche Frage wie behandelt? Welche Fragen ergeben sich aus der konkreten Forschungsarbeit? Wie können bei der Arbeit auftretende Schwierigkeiten bewältigt werden?

Kolloquium
Mittelalterforschung aktuell

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 09:15-10:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an sandra.schieweck@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden aktuelle Projekte der Mittelalterforschung präsentiert und diskutiert. Fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen/Doktoranden und Habilitanden mit einem Arbeitsschwerpunkt in der mittelalterlichen Geschichte (geplante oder laufende Examensarbeit/Dissertation in der mittelalterlichen Geschichte) sind herzlich willkommen.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung

Agens Bild. Wandelbare und mobilisierende Objekte mittelalterlicher Kunst

PD Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung) sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

Heuscheuer I, Mantelgasse 2

Beginn: 18. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Die Rezeption von Objekten im Museum, Buch oder Internet ist ebenso bequem wie ahistorisch, denn sie arretiert Bilder und Betrachter in ihrem räumlichen Zueinander. Derart stillgestellt, läuft unsere Wahrnehmung jenen mittelalterlichen Bildkonzepten zuwider, die den Objekten Beweglichkeit verliehen oder die Bewegung des Betrachters einkalkuliert haben. Daher lenkt die Vorlesung das Augenmerk auf dynamische Konstellationen, wie sie sich ergeben, sobald Objekte etwa durch das Öffnen und Schließen, Drehen und Wenden ihr Erscheinungsbild verändern oder aber durch ihre schiere Größe, ihre Informationsfülle oder ihre Mobilität den Betrachter zum Ortswechsel zwingen. Zur Sprache kommen unter dem Gesichtspunkt der Dynamik von Bildgestalt und Bildgebrauch exemplarische Fälle wie das Flügelretabel, der illuminierte Codex oder das handelnde Bildwerk, ausgedehnte Bildprogramme, sperrige Objekte und solche im geistlichen Spiel oder im höfischen Ritual.

Literatur:

Ambos, Claus (Hg.): Bild und Ritual, Darmstadt 2010; Berns, Jörg Jochen: Film vor dem Film. Bewegende und bewegliche Bilder als Mittel der Imaginationssteuerung in Mittelalter und Früher Neuzeit, Marburg 2000; Bock, Nicolas (Hg.): Kunst und Liturgie im Mittelalter, München 2000; Ganz, David (Hg.): Das Bild im Plural. Mehrteilige Bildformen zwischen Mittelalter und Gegenwart, Berlin 2010; Ganz, David (Hg.): Klappeffekte. Faltbare Bildträger in der Vormoderne, Berlin 2016; Gvozdeva, Katja (Hg.): Medialität der Prozession, Heidelberg 2011; Habenicht, Georg: Die Heilsmaschine. Der Flügelaltar und sein Personal, Petersberg 2015; Helas, Philine: Lebende Bilder in der italienischen Festkultur des 15. Jahrhunderts, Berlin 1999; Kohlschein, Franz (Hg.): Heiliger Raum. Architektur, Kunst und Liturgie, Münster 1998; Moraht-Fromm, Anna (Hg.): Kunst und Liturgie, Ostfildern 2003; Tripps, Johannes: Das handelnde Bildwerk in der Gotik, 2. Aufl. Berlin 2000.

Vorlesung
Architektur um 1200

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

HS 14, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 29. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Die Jahrzehnte um 1200 gehören zu den folgenreichsten der mitteleuropäischen Architekturgeschichte. Während in der Ile-de-France und punktuell auch andernorts die „moderne“ gotische Formensprache sich durchgesetzt hatte, werden in anderen Regionen mit hohem Aufwand Bau- und Schmuckformen weiterentwickelt, die sich erst im Rückblick als „altertümlich“ bewertet werden. Formexperimente und Suche nach neuen technischen Lösungen prägen hochrangige Bauten im deutschen Reich, in England, den französischen Regionen, Italien und Spanien. Neue Forschungsansätze, besonders aber auch neue naturwissenschaftliche Datierungen verlangen und ermöglichen einen neuen Blick auf diese Epoche.

Mittelseminar/Oberseminar

Medienensemble am Altar und darüber hinaus. Intermediale Phänomene mittelalterlicher Kunst

PD Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung) sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Raum 001, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Eine Gattung kommt selten allein – und dies nicht erst, seit mit dem Konzept des Gesamtkunstwerks eine Signatur der beginnenden Moderne sichtbar geworden ist. Insbesondere das Zentrum des christlichen Kultes – der Altar und seine Umgebung – tritt in der Vormoderne als ein genuines Medienensemble in Erscheinung, das Bau- und Bildkünste vielschichtig miteinander verschränkt. Intermediale Konstellationen und gattungsübergreifende Bildprogramme kennzeichnen bereits einzelne Objekte wie das Retabel, das liturgische Buch, das Sakramentshaus oder das Chorgestühl. Im liturgischen Gebrauch treten diese Ausstattungsstücke außerdem zueinander in Beziehung, um als Ensemble schließlich eine Verbindung mit der umgebenden Architektur und deren skulpturaler, malerischer oder musivischer Ausgestaltung einzugehen. An Einzelwerken wie an Ensembles fragt das Seminar, welche Bildorte und Bildträger eine Rolle spielen, welche Erscheinungsformen die Intermedialität jeweils annimmt und welche semantischen Dimensionen dadurch hervorgebracht werden.

Literatur:

Bock, Nicolas (Hg.): Kunst und Liturgie im Mittelalter, München 2000; Fuchß, Verena: Das Altarensemble, Weimar 1999; Habenicht, Georg: Die Heilsmaschine. Der Flügelaltar und sein Personal, Petersberg 2015; Krohm, Hartmut (Hg.): Entstehung und Frühgeschichte des Flügelaltarschreins, Berlin 2001; Moraht-Fromm, Anna (Hg.): Kunst und Liturgie, Ostfildern 2003; Prinz, Felix: Gemalte Skulpturenretabel, Berlin/Boston 2018; Reinle, Adolf: Die Ausstattung deutscher Kirchen im Mittelalter, Darmstadt 1988; Tångeberg, Peter: Holzskulptur und Altarschrein, München 1989; Wolf, Norbert: Deutsche Schnitzretabel des 14. Jahrhunderts, Berlin 2002.

Mittelseminar/Oberseminar
Gotische Architektur am Oberrhein

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

Raum 003, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 15. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Die Bauhütte des Straßburger Münsters gehörte im 13. und 14. Jahrhundert zu den führenden Kunstproduzenten Mitteleuropas. Eine große Zahl oft weniger bekannter Bauwerke in Südwestdeutschland erlaubt die Analyse von Rezeptionsprozessen und von Nicht-Rezeption. In dieser Region werden neue Formen entwickelt, die das „fertige System“ der nordfranzösischen Hochgotik aufbrechen. Skulpturale und gemalte Bildprogramme sowie reiche, polychrome Architekturfassungen verbinden Bildkünste und Baukunst. Das Seminar ist eingebunden in aktuelle Forschungen zu den gotischen Bauteilen der Klosteranlage Maulbronn.

Übung

Einführung in die Denkmalpflege

Dr. Katinka Häret-Krug

Institut für Europäische Kunstgeschichte/GdKE

E-Mail: katinka.haeret-krug@gdke.rlp.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 16:00-17:30 Uhr (14-tägl.)

Raum 001, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 03. Mai 2019

Exkursionen:

Sonnabend, 01. Juni 2019

ganztätig

Sonnabend, 13. Juli 2019

ganztätig

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Geschichte der Denkmalpflege, beleuchtet die verschiedenen denkmalpflegerischen Fachgebiete und wird einen Einblick in die rechtlichen Grundlagen geben sowie die verschiedenen Denkmalpflegeinstitutionen vorstellen. Praxisnah soll Fachwissen aus den unterschiedlichen denkmalpflegerischen Berufsfeldern vermittelt werden. Während der Exkursionen werden die im Kurs angesprochenen Fragestellungen vertieft und an den Bauten vor Ort konkretisiert.

Literatur:

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hg.), Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege, Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd 52, 4. erg. und bearb. Auflage, Bonn 2007; Eberl, Wolfgang/Bruckmeier, Gerhard/Hartl, Reinhard/Hörtnagl, Robert, Kulturgüter: Gesetzlicher Rahmen zum Umgang mit Denkmälern und Kunstwerken einschließlich Steuerrecht, Stuttgart 2016; Hubel, Achim, Denkmalpflege: Geschichte – Themen – Aufgaben. Eine Einführung, 2., durchges. und aktualisierte Aufl., Stuttgart 2011; Martin, Dieter J./Krautzberger, Michael, Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege, 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, München 2017; Scheuermann, Ingrid (Hg), Zeitschichten Erkennen und Erhalten – Denkmalpflege in Deutschland. 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalog der Ausstellung, München-Berlin 2005; Schmidt, Leo, Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008.

Übung

Datierungsübung zur Entwicklung des Ornaments zwischen 1350 und 1800

apl. Prof. Dr. Johannes Tripps

Institut für Europäische Kunstgeschichte/HTWK Leipzig

E-Mail: j.tripps@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltungen: Sonnabend/Sonntag, 25./26. Mai 2019 09:00-18:00 Uhr

Sonnabend/Sonntag, 01./02. Juni 2019 09:00-18:00 Uhr

R 016, IEK, Seminarstraße 4

Anmeldung:

mittels ausgehängter Liste

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Viele Studenten fühlen sich beim Stehgreifdatieren von Objekten der angewandten Kunst völlig überfordert. Dabei ist das kein Hexenwerk, wenn man um die Kriterien vom Entstehen und Vergehen bestimmter Ornamentformen Bescheid weiß. In der Zusammenarbeit mit dem Dozenten sollen an ausgewählten Beispielen diese Kriterien erlernt werden, so dass zum Schluss eine Art „Strickleiter“ aus Fakten, Daten und Beispielen vorhanden ist, deren „Sprossen“ in Intervallen von ca. 30 Jahren die Entwicklung des Ornaments zwischen 1350 und 1800 aufzeigt.

Literatur:

Rudolf Berliner, Gerhart Egger, Ornamentale Vorlageblätter des 15. bis 19. Jahrhunderts, 3 Bde., 2. wesentl. erw. Auflage, München 1981.

Übung

„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“ (Karl Valentin): Eine Ausstellung planen und realisieren

Lars Börner

Institut für Europäische Kunstgeschichte/Historisches Museum der Pfalz

E-Mail: lars.boerner@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Sabine Kaufmann

Institut für Europäische Kunstgeschichte/Historisches Museum der Pfalz

E-Mail: sabine.kaufmann@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-16:00 Uhr

Historisches Museum der Pfalz Speyer

Beginn: 08. Mai 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

In der Übung werden die wichtigsten Arbeitsschritte von der ersten Idee bis zur Konzeption, Realisierung und Finanzierung kulturhistorischer Ausstellungen vermittelt. Die wesentlichen Bausteine und Werkzeuge der Ausstellungsplanung sowie der zielgruppenspezifischen Vermittlung werden erarbeitet. Die Übung gibt anhand aktueller Ausstellungsprojekte Einblick in den praktischen Museumsalltag.

Literatur:

Brigitte Kaiser: Inszenierung und Erlebnis in kulturhistorischen Ausstellungen. Museale Kommunikation in Kunstpädagogischer Perspektive, Bielefeld 2006; Wolfger Pöhlmann: Handbuch zur Ausstellungspraxis a-z, Berlin 2007; Markus Walz (Hg.): Handbuch Museum. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven, Stuttgart 2016.

Exkursion

Einführung in die praktische Denkmalpflege: Die historischen Renovierungen im Kloster Maulbronn

Dr. Johannes Wilhelm

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: jo_wilhelm@web.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung:

Freitag, 03. Mai 2019 14:00-16:00 Uhr

R 016, IEK, Seminarstraße 4

Exkursion Maulbronn:

Freitag, 31. Mai 2019 10:00-16:45 Uhr

Anmeldung:

per E-Mail an jo_wilhelm@web.de

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Bei der Exkursion werden die Spuren der Renovierungen seit dem 16. Jahrhundert in der Klosterkirche und in den Räumen der Klausur aufgesucht und beobachtet. In Gruppen werden in praktischen Übungen diese erschlossen und gegebenenfalls daraus zu ziehende Ergebnisse diskutiert.

Daneben werden (soweit zum Zeitpunkt möglich und mit der Teilnehmerzahl vertretbar) die laufenden Bauarbeiten im Klosterbereich besucht).

Ziel der Übung ist die Beobachtung am originalen Baubestand zu erfahren, einzuordnen und zu bewerten.

Literatur:

Eduard Paulus, Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn, Stuttgart 1890; Peter Anstett, Kloster Maulbronn, München-Berlin 1987; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Hg), Maulbronn – zur 850-jährigen Geschichte des Zisterzienserklosters, Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Bd. 7, Stuttgart 1997; Peter Rückert, Dieter Planck (Hg), Anfänge der Zisterzienser in Südwestdeutschland, Politik, Kunst und Liturgie im Umfeld des Klosters Maulbronn, Oberrheinische Studien Bd. 16, Stuttgart 1999; Carla Müller, Karin Stober, Kloster Maulbronn, München-Berlin 2006

Kolloquium
Forschungskolloquium

Prof. Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-16:00 Uhr (14-tägl.)

R 003, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

per E-Mail an b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

nicht anrechenbar

Kommentar:

Forschungskolloquium für die von Herrn Carqué betreuten Examenskandidatinnen und -kandidaten der Bachelor-, Master- und Promotionsstudien.

Kolloquium
Baugeschichte und Bauforschung

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 18:15-19:45 Uhr

R 002, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 16. April 2019

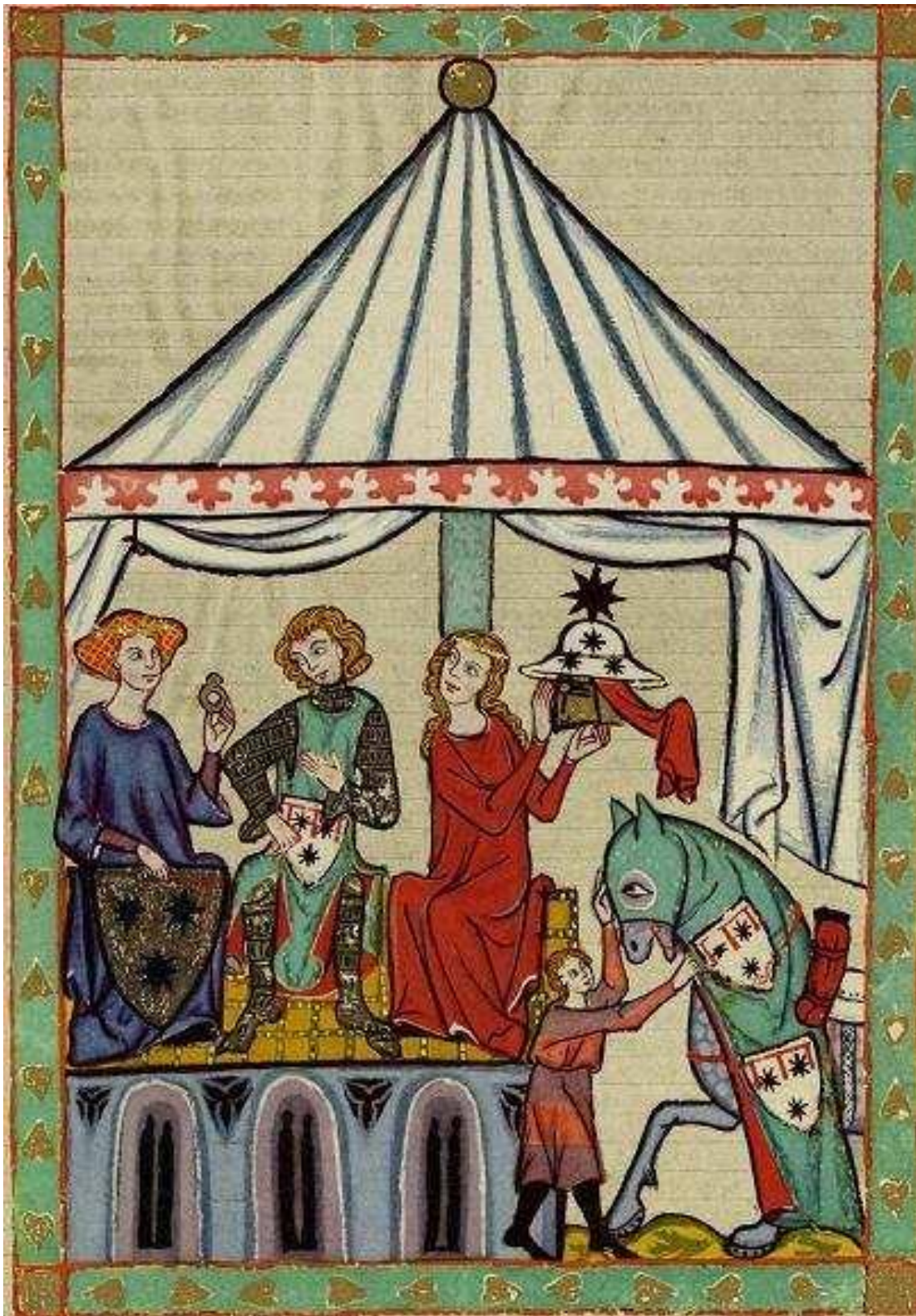
Anmeldung:

per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

nicht anrechenbar

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Vorlesung

Die Editionsphilologie: Ein Schlüssel zum Verständnis unserer Kultur

Dr. Sabine Tittel

Romanisches Seminar/Akademie der Wissenschaften

E-Mail: sabine.tittel@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

HS 04, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3 LP Grundlagenmodul Romanistik (Sprachgeschichte)

3 LP Abschlussmodul Romanistik (Sprach-/Literaturwissenschaft)

Kommentar:

Ob der Leser für die Lektüre des französischen Parzival zur zweisprachigen Textausgabe im Reclam-Bändchen greift oder zu einer mehrbändigen wissenschaftlichen Ausgabe – er hält nicht nur verschiedenartige Bücher, sondern unter Umständen auch verschiedene Versionen desselben Textes in der Hand. Was dahinter steckt, sind Methoden und Schulen der Editionsphilologie, d.h. der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Erschließung von (historischen) Textquellen. Die Editionsphilologie ist ein Schlüssel für das Verständnis unserer Geschichte und Kultur, denn sie stellt die Textquellen für die Geschichtswissenschaft, die Sprach- und die Literaturwissenschaft, etc. bereit. In der Geschichte der Editionsphilologie gibt es mehrere wissenschaftliche Schulen, die unterschiedliche Methoden der Textkritik, d.h. der praktischen Bearbeitung einer Textquelle, anwenden, um eine wissenschaftlich belastbare Edition zu erzeugen. Wir wollen diese Schulen mitsamt ihrer untereinander teils polemisch geführten Auseinandersetzung darstellen. Zudem werden wichtige Hilfswissenschaften wie die Kodikologie und die Paläographie skizziert. Ein besonderes Augenmerk wird auf dem wichtigen Wechselspiel zwischen der Editionsphilologie und der Lexikographie einerseits und der Editionsphilologie und der Geschichtswissenschaft andererseits liegen. Schließlich wird es auch um die Art der Erarbeitung und der Publikation einer Textedition gehen: traditionell und als Buch publiziert versus digital und online mithilfe von Technologien und Methoden aus dem Bereich der Digital Humanities publiziert.

Hauptseminar

Italienische Literaturwissenschaft: Dante e lo Stilnovismo

Prof. Dr. Christof Weiland

Romanisches Seminar

E-Mail: christof.weiand@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 17:30-18:30 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

R 317, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: 16. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

6 LP Intensivmodul Romanistik (Mediävistik)

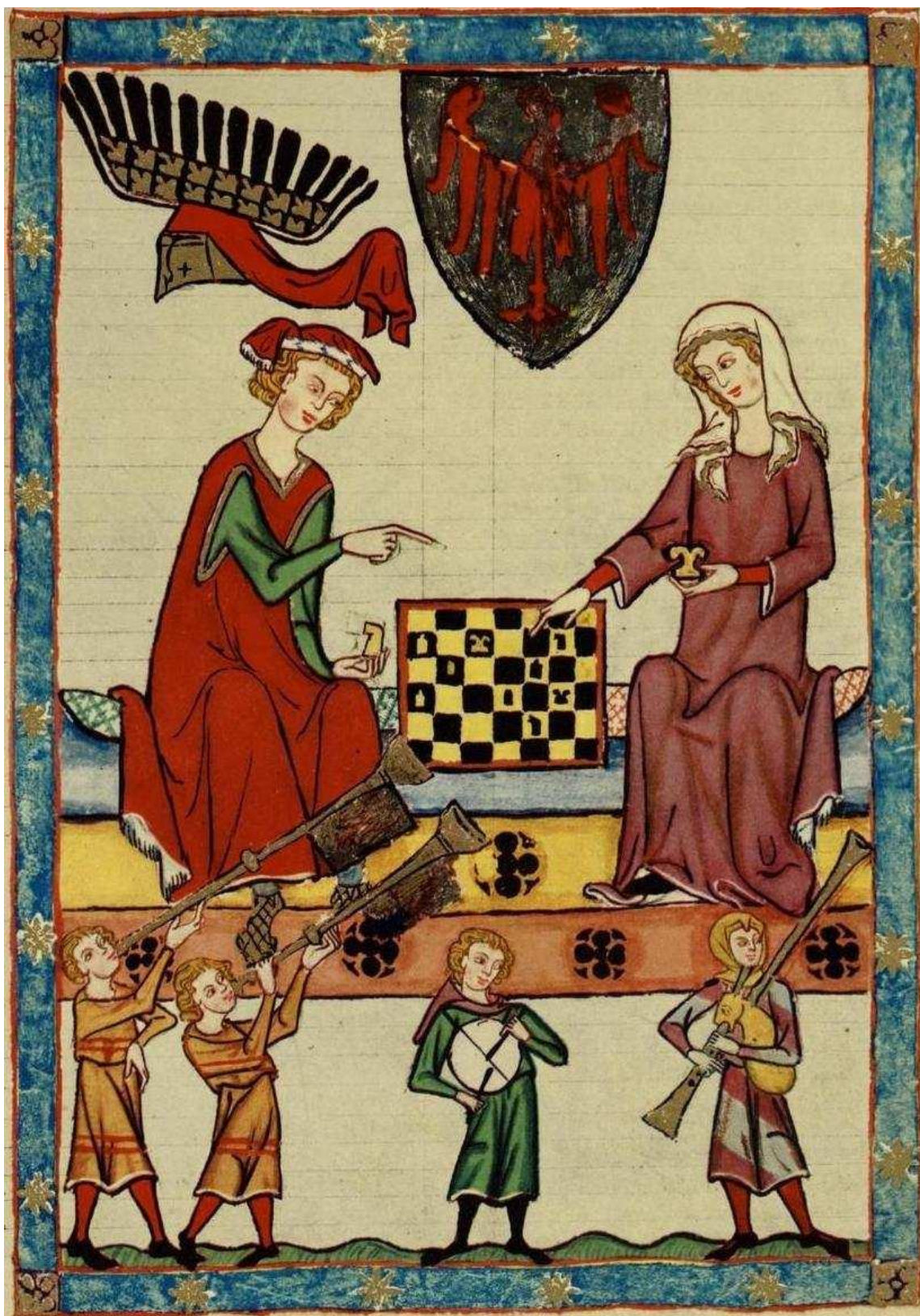
Kommentar:

Die frühe Lyrik Dantes steht noch ganz im Zeichen des Stilnovismus, des ‚neuen süßen Stils‘, den die Literaturgeschichte mit Guido Guinizzelli, Guido Cavalcanti, Lapo Gianni und anderen Dichtern der Epoche des Duecento verbindet. Dantes *Vita nuova* verdankt dieser Bewegung Vieles und überflügelt sie doch mittels der ideenreichen Verknüpfung von ingenösen Gedichten, erläuternden und interpretatorischen Metatexten und nicht zuletzt dank der anrührenden Geschichte einer merkwürdig unerwiderten Liebe eines jungen florentinischen Dichters. Das Seminar widmet sich der Entstehung des Stilnovismo und der seiner Neukonzeption bei Dante.

Literatur:

Poeti del Dolce Stil Novo, a cura di Gianfranco Contini (Oscar Classici Mondadori), Dante, *Vita nuova* (I grandi libri Garzanti); Hugo Friedrich, *Epochen der italienischen Lyrik*, Frankfurt 1964, Kapitel zu Dolce Stil Novo und zu Dante Alighieri; Ulrich Prill, *Dante*, Sammlung Metzler, Bd. 318; Winfried Wehle, *Dichtung über Dichtung. Dantes Vita Nuova*, Wilhelm Fink, München 1986.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Vorlesung

Byzantinische Bildmedien II

Dr. Christine Stephan-Kaissis

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: christine.stephan-kaissis@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

P 18, Grabengasse 14-18

Beginn: 18. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In der Vorlesung werden ausgewählte Hauptwerke der byzantinischen Kunst behandelt. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von der Gründung Konstantinopels durch Kaiser Konstantin I. bis zum Fall der Stadt im Jahr 1453. Zur Diskussion stehen typische Beispiele byzantinischer Kunst verschiedener Epochen, welche den Kursteilnehmern die Hauptlinien der Entwicklung byzantinischer Wand-, Tafel- und Buchmalerei vorstellen.

Zu den Objekten wird grundsätzlich ein medienwissenschaftlicher Zugang gelegt, doch kommt daneben den Verfahren der Formanalyse und der Ikonographie ebenfalls eine wichtige Rolle zu. Die Diskussion kreist um die zentrale Frage der Funktion der Bilder im Kontext der jeweiligen historischen Epoche. Ähnlich wie heute nutzten byzantinische Auftraggeber auch damals die visuellen Medien, um dem Betrachter spezifische Inhalte auf eingehende Weise zu vermitteln. Welcherart die geistigen Inhalte waren, und auf welche Weise die Maler die Botschaften über die verschiedenen Materialien und Techniken an die Betrachter weitergaben, wird uns im Lauf der Veranstaltung intensiv zu beschäftigen haben.

Hauptseminar**Byzantinische Wandmalerei 10.-14. Jahrhundert****Prof. Dr. Stephan Westphalen**

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 13:00-16:00 Uhr

P 18, Grabengasse 14-18

Beginn: 18. April 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Proseminar

Einführung in das Altenglische/Introduction to Old English

Dr. Eva Hänßgen

Anglistisches Seminar

E-Mail: eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 14:15-16:15 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

SR 116, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

per E-Mail an eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Old English is the oldest diachronic variant of English, used between ca. 700 and 1100 AD. It is more closely related to Late Modern German than to Late Modern English and is therefore easier to learn for speakers of German.

In this course, we will look at different levels on which Old English differs from later variants, especially at its morphology, phonology and syntax. We will also deal with external language history and translate a number of prose texts and poems into modern English.

Literatur:

Baker, Peter S. 2012. Introduction to Old English. Chichester: Wiley-Blackwell.

Proseminar**Chaucer's Language and Versification: An Introduction to Middle English****Volker Mohr**

Anglistisches Seminar/ZSL

E-Mail: volker.mohr@zsl.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

SR 115, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Based on a thoroughly philological approach, this course provides an introduction to Middle English as attested in the works of Geoffrey Chaucer with a view to understanding and appreciating texts from one of the most significant and most frequently anthologized literary figures of late mediaeval England. We will be concerned with the main developments in phonology, morphology, lexis, semantics, syntax and pragmatics between Middle English and the Early Modern and indeed the Modern English periods, not only in Standard English but also in regional and social nonstandard varieties of the language. The first part of the course serves to present the chief methods used in reconstructing the pronunciation of earlier stages of the language. By continually applying these methods, students will gain insight into the development of vowel and consonant segments and investigate the stress pattern of polysyllabic words in order to become aware of how Chaucer made use of the variation that existed in his time to build his verses. Numerous individual features in present-day varieties of English, especially in conservative regional ones, will be found to represent elements that were universal in Middle English. Finally, general characteristics of Modern English such as the existence of partial synonyms at different stylistic levels and the dissociative nature of the lexicon as well as aspects of the inflectional system will be shown to result from lexical borrowing and sound change, respectively.

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Vorlesung

Der Vordere Orient und das Osmanische Reich auf dem Weg in die Neuzeit (13.-17. Jh.)

Prof. Dr. Henning Sievert

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 13:00-14:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Werkstatt, SSKVO, Albert-Ueberle-Straße 3-5

Beginn: 18. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2-4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Vorderasiens, Nordafrikas und Südosteuropas vom 13. bis 17. Jahrhundert. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – aber die Absicht, fleißig mitzulesen.

MITTELALTERLICHE KIRCHENGESCHICHTE

Vorlesung

Überblicksvorlesung: Kirchengeschichte des Mittelalters (KG II)

Prof. Dr. Christoph Strohm

Theologisches Seminar

E-Mail: christoph.strohm@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr (14-tägl.)

HS 01, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 24. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Im Mittelalter lässt sich die Kirchengeschichte noch weniger als in anderen Epochen von der allgemeinen Geschichte unterscheiden. Das abendländische Kaisertum ist ebenso Thema wie die Anfänge Europas oder das kulturelle und soziale Leben. Die Vorlesung will Anfängern und Anfängerinnen die Grundlinien mittelalterlicher Kirchengeschichte vermitteln. Zugleich bietet sie fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit, die für das Lehramtsexamen wichtigen Informationen durchzuarbeiten.

Literatur:

Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen. Ein Arbeitsbuch, Bd. 2: Mittelalter, neu bearb. u. hg. v. Adolf Martin Ritter, Bernhard Lohse u. Volker Leppin, 5. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2001; Wolf-Dieter Hauschild/Volker Henning Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd. 1: Alte Kirche und Mittelalter, 5., vollst. überarb. Neuausgabe, Gütersloh 2016 (nach Themen gegliedert; auch zur Vertiefung geeignet); Carl Andresen/Adolf Martin Ritter, Geschichte des Christentums, Bd. 1,2: Frühmittelalter-Hochmittelalter (= Theologische Wissenschaft, 6,2), Stuttgart u.a. 1995.

Vorlesung**Überblicksvorlesung: Theologie der Kirchenväter****Prof. Dr. Winrich Löhr**

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Freitag 11:15-12:45 Uhr

HS 09, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Überblicksvorlesung bietet eine Einführung in die Theologie der ‚Kirchenväter‘: Es werden Justin, Irenäus, Tertullian, Origenes, Eusebius von Cäsarea, Athanasius, Augustinus und Boethius vorgestellt. Es wird analysiert, welche Probleme sie diskutierten und wie sich aus ihren Lösungsversuchen ein vielschichtiger christlich-theologischer Diskurs entwickelte, dessen Horizonte bis heute die christliche Theologie in ihren verschiedenen Versionen bestimmen.

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Übung

Quellen zur klösterlichen Musikpflege des Mittelalters

PD Dr. Fabian Kolb

Musikwissenschaftliches Seminar/Musikwissenschaft Uni Mainz

E-Mail: fabiankolb@uni-mainz.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 17:00-18:00 Uhr

Seminarraum, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinergasse 7

Beginn: 17. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In diesem Kurs wollen wir uns anhand der jeweils ganz konkreten Arbeit mit verschiedenen ausgewählten musikbezogenen Quellen exemplarisch die hohe Bedeutung der Ordensgemeinschaften für die Musikkultur des Hoch- und Spätmittelalters erarbeiten. Liturgische Bücher, verschiedene Formen und Überlieferungszusammenhänge mehrstimmig notierter Musik sowie musiktheoretisches Schrifttum sind dabei gleichermaßen von Interesse, um die vielfältigen Funktionen, Aspekte und (Sinn-)Dimensionen von Musik im klösterlichen Zusammenhang zu ergründen. Im Rahmen des Kurses werden zwei Kurz-Exkursionen (von je ca. 3-stündiger Dauer) in die Universitätsbibliothek Heidelberg (Klosterbibliotheken Salem und Petershausen) sowie die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt stattfinden; die Termine hierzu werden in der ersten Sitzung vereinbart.

Proseminar**Die Motette von der Ars antiqua bis Dufay****Dr. Paul Tarling**

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: paul.tarling@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

Hörsaal, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinergasse 7

Beginn: 18. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

1-3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Proseminar/Übung

Peter Abaelard, *Scito te ipsum* (Ethica)

Axel Hesper, M.A.

Philosophisches Seminar

E-Mail: Hesper@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Kantsaal, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In dieser zwischen 1135 und 1139 verfaßten Schrift, der er zwei Titel gab: Ethica oder Scito te ipsum (Erkenne dich selbst), reflektiert Peter Abaelard (1079-1142) die Frage nach dem Guten und dem Bösen und stellt dabei das Gewissen als die oberste und entscheidende Instanz heraus. Die Sache der Moral ist einfach komplizierter als allein im Verstoß gegen als moralisch gut geltende Regeln ein Kriterium für das Böse oder die Sünde zu sehen. Ist aber das Gewissen die Instanz, dann kann sich nur der moralisch schuldig machen, der weiß, dass das, was er tut, auch eine Verfehlung ist. Wer es nicht weiß, handelt vielleicht böse, kann aber nicht böse (sündhaft) genannt werden. Der Sache nach geht es um die schon von Platon erörterte Frage, ob es überhaupt möglich ist, wider besseres Wissen zu handeln oder freiwillig das Böse oder Schlechte zu tun. Platon verneint, Abaelard bejaht diese Frage. Nach ihm ist es möglich, seine Schwächen zu überwinden. Logischerweise besteht das Böse dann allein darin, sich den eigenen Schwächen bewusst zu unterwerfen oder, wie man auch sagen kann, sich gehen zu lassen. Ziel der Übung ist die Erarbeitung der Stringenz von Abaelards Argumentation, vor allem im Kontext des allgemeineren bzw. grundlegenderen Problems der Willensfreiheit.

Literatur:

Peter Abaelard: Scito te ipsum [Ethica] Erkenne dich selbst, übersetzt und herausgegeben von Philipp Steger, Hamburg 2006 (Philosophische Bibliothek Band 587)

Proseminar**Johannes Duns Scotus, Texte zur Metaphysik****Dr. Andreas Scheib**

Philosophisches Seminar

E-Mail: by144@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr

Klibanský-Raum, Philosophisches Seminar/Slavisches Institut, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Johannes Duns Scotus (ca. 1265-1308) ist für die Geschichte der Metaphysik nicht nur innerhalb der scholastischen Philosophie bis Suarez von besonderer Bedeutung. Mit seiner Lehre von der Univozität des Seienden schafft er vielmehr die Voraussetzungen für eine Metaphysik als Ontologie, die „nicht [mehr nur] von einem ersten Seienden, sondern von einem allgemeinsten Seienden [spricht] und ... als Transzendentalwissenschaft verstanden [wird, die] ... von transkategorialen Begriffen handelt... Es ist diese Form der Metaphysik, ... zu der Immanuel Kant Stellung bezieht“, wie T. Hoffmann in der Einleitung zu seiner zweisprachigen Textausgabe „Johannes Duns Scotus, Die Univozität des Seienden. Texte zur Metaphysik“, Göttingen 2002, schreibt. Wir werden diese Ausgabe als Grundlage unseres Seminars nutzen.

Literatur:

Ludger Honnefelder, Johannes Duns Scotus, München 2005; Mechthild Dreyer und Mary B. Ingham: Johannes Duns Scotus zur Einführung, Hamburg 2003; Mary B. Ingham, Duns Scotus, Münster 2006; Etienne Gilson, Johannes Duns Scotus. Einführung in die Grundgedanken seiner Lehre, Düsseldorf 1959.

MITTELALTERLICHE RECHTSGESCHICHTE

Seminar

Digestenexegese

Prof. Dr. Christian Baldus

Institut für geschichtliche Rechtswissenschaft

E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:00-19:30 Uhr

R 016, Juristische Fakultät, Friedrich-Ebert-Platz 2

Beginn: 25. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Bearbeitung römischer Quellen am Beispiel von Texten zu „beschränkten dinglichen Rechten“

Es werden nach einer methodischen und wissenschaftsgeschichtlichen Einführung hochklassische Quellen zur Systembildung zwischen verschiedenen iura in re aliena (Nießbrauch, Dienstbarkeiten, Pfandrecht usw.) besprochen. Das römische Recht leitet Parallelen zwischen diesen (in der Entstehung nicht einheitlichen) Instituten für Einzelfälle ab und schafft so die Grundlage für die spätere Systematisierung in der Pandektenwissenschaft und im BGB.

UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Hauptseminar

Gesellschaftliche Exklusion und Randgruppen im Mittelalter

Prof. Dr. Thomas Meier

Institut für Ur- und Frühgeschichte

E-Mail: thomas.meier@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Ehemaliger Senatssaal (II. OG), Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 23. April 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Exklusionsmechanismen kommen in zahlreichen Gesellschaften vor und sind auch in unserer Gegenwart vielfach präsent. Dabei kann es sich ebenso um den offenkundigen, nicht selten auch gewaltsamen Ausschluss von der sozialen Teilhabe wie um subtile Exklusionsdiskurse handeln, die Personen(gruppen) benachteiligen und an den Rand drängen.

In diesem Hauptseminar wollen wir:

- anhand einiger theoretischer Grundlagentexte eine Sensibilität für die Symptome, Wirkungsweisen und Folgen verdeckter und offener Exklusionsmechanismen entwickeln.
- die Probleme diskutieren, Exklusion und gesellschaftliche Marginalisierung auf archäologischem Wege zu erkennen und zu analysieren.
- konkrete Personen(gruppen), die in der mittelalterlichen Gesellschaft in unterschiedlicher Weise und in unterschiedlichem Umfang von der sozialen Teilhabe ausgeschlossen waren, in den Blick nehmen.

In der Veranstaltung werden archäologische Vorkenntnisse vorausgesetzt (mind. das Proseminar I des Instituts für Ur- und Frühgeschichte).